



GEMEINSAM GEHT'S.

*KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2026
FÜR BENSHEIM.*

gruene-bensheim.de



GEMEINSAM GEHT'S.

***KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2026
FÜR BENSHEIM.***

gruene-bensheim.de

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	8
1. SOZIALES.....	10
Für ein solidarisches und gerechtes Bensheim	10
Bezahlbares Wohnen für alle	10
Starke Familien, glückliche Kinder	10
Generationengerechtes Bensheim	11
Vielfalt leben, Respekt fördern.....	11
Teilhabe und Zusammenhalt stärken.....	12
2. KLIMASCHUTZ, NATURSCHUTZ UND RESSOURCENSCHONUNG	13
Klimaschutz	13
Photovoltaik ausbauen – auf Dächern, Parkplätzen und Freiflächen.....	13
Windkraft	14
Wärmewende	14
Energie effizient nutzen – und in Bensheim smarte Netze aufbauen	14
Ressourcenschonung – Weiternutzen statt wegwerfen.....	15
Vom Tauschen und Teilen profitieren Bürger*innen, denn.....	15
Naturschutz in Bensheim.....	16
Innerstädtischer Naturschutz	17
Naturschutz und landwirtschaftliche Nutzung	17
Naturschutz im Bewusstsein der Bensheimer Bürger*innen verankern	18
3. MOBILITÄT UND VERKEHR	19
Von der auto- zur menschengerechten Stadt.....	19
„Fußverkehr vor Fahrradverkehr vor motorisiertem Verkehr“	19
„Team Straßenverkehr“ in „Team Mobilität“ umwandeln.....	20
Mobilitätsbeirat.....	20
Kommunikation von klimagerechter Mobilität.....	20
Tempo 30 innerorts	22
Fußgänger*innen ernst nehmen	22
Mit dem Fahrrad zügig und aktiv im Nahbereich mobil.....	23
ÖPNV attraktiv für alle machen.....	25
Umstieg auf E-Autos vorantreiben	27
Masterplan Klimaschutz II.....	28
4. NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG	29

Die Stadt im letzten Jahrhundert.....	29
Die Stadt der Zukunft.....	29
Die Innenstadt neu denken.....	29
Konsequenzen für konkrete Projekte der Stadtentwicklung	30
Wohnbebauung neu denken.....	31
Klimaresilienz	32
Klimaschutz	32
Flächenschutz	33
5. INTEGRATION UND MIGRATION	34
Migration und Integration: Gemeinsam für ein vielfältiges Bensheim.....	34
Menschenwürdige Aufnahme und Versorgung.....	34
Bildung und Arbeitsmarkt als Schlüssel zur Integration.....	34
Begegnung und Teilhabe fördern.....	35
Klimaschutz als Migrationsprävention	35
6. FINANZEN	36
Ausgangslage.....	36
Professionelles Controlling.....	36
Kosten senken	36
Zusätzliche Einnahmen generieren	37
Fazit.....	38
7. DIGITALISIERUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG	39
Kommunale Digitalisierung.....	39
Glasfaserausbau	39
Digitale Dienste	39
Öffentliches WLAN.....	40
8. WIRTSCHAFT UND ARBEIT	41
Für eine nachhaltige, innovative und starke Wirtschaft in Bensheim.....	41
Starker Mittelstand – Handwerk, Einzelhandel und Gastronomie sind das Rückgrat unserer Stadt.....	41
Innovation und Gründungskultur – Raum für Ideen schaffen	42
Energie und Standortpolitik – saubere Energie als Wirtschaftsfaktor.....	42
Fachkräfte sichern – Arbeit für die Zukunft gestalten	42
Nachhaltig wirtschaften – das Gute für die Zukunft erhalten.....	43
9. SICHERHEIT IN BENSHEIM	44
Sicherer Bahnhof – sichtbare Präsenz.....	44

Besseres Licht für mehr Sicherheit	44
Sozial statt repressiv	45
Sauberkeit ist Sicherheit.....	45
Melden leicht gemacht.....	45
Ansprechbare Präsenz ohne Drohkulisse.....	45
Sicherheitsgespräche direkt vor Ort.....	45
Quartiersfonds für schnelle Lösungen.....	45
Jugend redet mit	46
Unser Versprechen	46
SCHLUSSWORT	47

VORWORT

Liebe Bensheimer*innen,

Sie halten das Wahlprogramm von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Kommunalwahl in Bensheim am 15. März 2026 in den Händen. Hier lesen Sie, wie wir allen Menschen ein politisches Angebot machen, unsere schöne Stadt Bensheim gemeinsam nachhaltig, gerecht und zukunftsfest zu gestalten. Mit neuen Perspektiven und Mut möchten wir durchstarten.

Die Gestaltungsmöglichkeiten sind herausfordernd. Denn die Bundesregierung mit CDU/CSU und SPD lässt trotz großer Finanzpakete die Verbesserung der Finanzierung von Kommunen außen vor. Die Gewerbesteuererinnahmen der Stadt Bensheim sind in den letzten Jahren massiv eingebrochen. Die aktuelle Koalition in der Stadtverordnetenversammlung Bensheim (bestehend aus CDU, SPD und FDP) hat keine zufriedenstellenden Lösungen.

Frankfurt platzt aus allen Nähten. In der Überarbeitung des Regionalplans Südhessen ist deshalb vorgesehen, dass das Umland entlasten soll. Dies betrifft auch Bensheim, zusätzliche Flächen für Wohnbebauung sollen versiegelt werden. Wir hingegen streben an, Voraussetzungen zu schaffen, um nicht weiter in die Fläche zu wachsen. Wir streben eine Kreislaufwirtschaft mit dem Ziel einer Netto-Null-Versiegelung für Bensheim an.

Die globalen Krisen, Kriege und die beängstigenden Klimaveränderungen werden nicht weniger. Asylsuchende machen sich auf den Weg, um ihre individuelle Zukunft zu sichern. Wir haben erkannt, dass es viel Energie und organisatorisches Geschick bedeutet, um humanitäre Rahmenbedingungen zu schaffen und menschlichen Einzelschicksalen Entlastung zu geben. Diese Investitionen sollen sich für unser Land lohnen! Die Bundeskoalition verhärtet die regulatorischen Rahmenbedingungen, egoistisch und ohne europäisches Gesamtkonzept. Wir GRÜNE wollen auf kommunaler Ebene ein Miteinander schaffen, das Migration und Integration fördert.

Wir GRÜNE wollen den sozialen Austausch zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen unterstützen und damit Vereinsamung und Abschottung verhindern. Unsere Arbeit basiert auf einem wertschätzenden Menschenbild. Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft, sexueller Orientierung (Queere Menschen), Religion oder mit Handicap nennen Bensheim ihr Zuhause.

Wir GRÜNE stehen für ein weltoffenes, buntes Bensheim! Wir begegnen allen mit Respekt und bilden eine freiheitliche und wertschätzende Stadtgesellschaft. Ebenso müssen wir die Grenzen der Belastbarkeit des Planeten beachten und mit Respekt die natürlichen Lebensgrundlagen für die nachfolgenden Generationen bewahren.

Seit 2021 haben wir als Opposition mehr als 50 Anträge gestellt und damit unseren Gestaltungswillen deutlich gemacht. Leider hat die Koalition sehr oft gezeigt, dass sie grundsätzlich Anträge aus der Opposition nicht mitdenken möchte und hat sie rundweg abgelehnt.

Wir sind überzeugt, dass jetzt gehandelt werden muss, um die Zukunft über Legislaturperioden hinweg nachhaltig zu gestalten.

Uns ist bewusst, dass dieses Wahlprogramm unsere Visionen für die Zukunft Bensheims darstellt. Es wird sich nicht alles in diesen 5 Jahren der Legislaturperiode umsetzen lassen. Die Kommunalpolitik wird im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten Prioritäten setzen müssen. Was wir erreichen wollen und wo unsere Prioritäten liegen, steht hier im Programm.

Wie wir das erreichen wollen, lesen Sie gerne auf den folgenden Seiten.

Veränderung beginnt hier, gehen Sie wählen. Nutzen Sie die Chance, mit Ihrer Stimme bei der Wahl Einfluss zu nehmen. Überlassen Sie es nicht anderen, über die Zukunft Bensheims zu entscheiden.

Wir bitten Sie um Ihre Stimmen für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Ihr Ortsverband Bensheim
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

1. SOZIALES

Für ein solidarisches und gerechtes Bensheim

In einer Zeit wachsender sozialer Ungleichheit setzen wir GRÜNE uns für ein Bensheim ein, in dem niemand zurückgelassen wird. Trotz der angespannten Haushaltslage dürfen soziale Errungenschaften nicht abgebaut werden. Wir kämpfen für eine Stadt, die allen Menschen Teilhabe ermöglicht und den sozialen Zusammenhalt stärkt.

Die jetzige Bensheimer Steuerkrise darf mittelfristige Sozialpolitik nicht einengen. Ausreichende Unterstützung der Kommunen durch das Land ist seit Langem geboten. So ist zu hoffen, dass insbesondere durch das 500-Milliarden-Paket des Bundes Bensheim sowohl direkt als auch mittelfristig indirekt durch wieder steigende Steuereinnahmen profitieren wird.

Wir erwarten, dass die Einnahmen der Stadt wieder höher ausfallen werden (siehe Kapitel Finanzen). Die sich daraus ergebenden Spielräume wollen wir auch für den Erhalt und den Ausbau der sozialen Errungenschaften in unserer Stadt nutzen. Wir GRÜNE unterstützen das städtische Miteinander und setzen uns für Inklusion und gegen Diskriminierung ein. Gerade in Zeiten zunehmender Polarisierung ist es wichtiger denn je, für eine vielfältige und solidarische Gemeinschaft einzustehen.

Bezahlbares Wohnen für alle

Wohnen ist ein Grundrecht und darf kein Luxus sein. Wir GRÜNE fordern eine verbindliche Quote für Sozialwohnungen und preisgünstigen Wohnraum bei allen Neubauprojekten. Durchschnittlich 30% aller neu entstehenden Wohnungen müssen sozial gefördert sein. Mietpreissteigerungen wollen wir begrenzen. Deshalb fordern wir die Erstellung eines qualifizierten Mietspiegels, um wirksame Mietschutzinstrumente einsetzen zu können. Damit schaffen wir Transparenz am Wohnungsmarkt und verhindern überhöhte Mietsteigerungen.

Wir setzen uns für ein „Sicheres-Vermieten“-Programm ein, das Eigentümer*innen bei der Vermietung leerstehender Wohnungen unterstützt. Durch städtische Vermittlung und Beratung schaffen wir Vertrauen und mobilisieren ungenutzten Wohnraum. Ergänzend führen wir eine Leerstands-Abgabe ein, um spekulativen Leerstand zu verhindern und Anreize für die Vermietung zu schaffen.

Starke Familien, glückliche Kinder

Familien brauchen verlässliche Unterstützung. Wir GRÜNE stehen für den Erhalt und qualitativen Ausbau der Kinderbetreuung mit ausreichend Fachkräften. Die Betreuungsgebühren müssen sozial gestaffelt und für einkommensschwächere Familien kostenfrei sein. Wir fordern vom Land Hessen eine auskömmliche Finanzierung der frühkindlichen Bildung. Das unterstützt nicht nur Kinder in ihrer Entwicklung, sondern auch die Familien durch höhere Erwerbsquoten und stärkere Kaufkraft.

Wir schaffen außerdem ein „Spielhaus“ in der Innenstadt, wo Kinder unter pädagogischer Betreuung spielen können, während Eltern Erledigungen machen oder wo Kindergeburtstage gefeiert werden können. Spielplätze werden klimagerecht angepasst mit mehr Schatten und Wasserspielmöglichkeiten. Wir wollen einen Wegweiser zu den zahlreichen Spielplätzen in Bensheim auf der Homepage der Stadt verfügbar machen.

Generationengerechtes Bensheim

Jugendliche brauchen Freiräume zur Entfaltung. Ihre sozialen, beruflichen und emotionalen Fähigkeiten zu stärken, bedeutet, Zukunft zu sichern. Ein Jugendparlament mit eigenem Budget gibt jungen Menschen echte Mitbestimmungsmöglichkeiten. In diesem Zusammenhang wollen wir die neuen Möglichkeiten der HGO Reform von 2025 nutzen und fordern bei Planungen und Vorhaben, welche die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise zu beteiligen. Hierzu wollen wir geeignete Verfahren entwickeln und per Satzung die nähere Ausgestaltung der Kinder- und Jugendbeteiligung regeln.

Darüber hinaus halten wir das Wahlrecht ab 16 Jahren für sinnvoll. Wir GRÜNE sichern die Finanzierung des Jugendzentrums und schaffen zusätzlich nicht-kommerzielle Treffpunkte, auch für die Begegnung der Generationen. Für die Freizeitgestaltung entwickeln wir das Gelände an der Taunusanlage zu einem attraktiven Sport- und Begegnungsort mit Kiosk und Verzehrmöglichkeiten.

Für Senior*innen schaffen wir mehr barrierefreie Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum mit ausreichend Sitzgelegenheiten und Schatten. Das gilt auch für mehr saubere öffentliche Toiletten sowie Plätze zum Wickeln und Stillen. Wir fördern Mehrgenerationenprojekte und unterstützen pflegende Angehörige durch den Erhalt und Ausbau von Beratungsangeboten.

Das die meiste Zeit leerstehende KuKo sollte zu einem echten Bürgerhaus für alle Bensheimer*innen gemacht und so wie die Dorfgemeinschaftshäuser auch nicht-kommerziell genutzt werden.

Vielfalt leben, Respekt fördern

In einer offenen Gesellschaft ist die Anerkennung und Wertschätzung aller Identitäten und Lebensweisen grundlegend für ein gelingendes Miteinander. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass alle Menschen in unserer Stadt respektiert werden und sich sicher fühlen können – unabhängig von ihrer Herkunft und unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität.

Der erste Christopher Street Day im Kreis Bergstraße war ein wichtiger Meilenstein für die Sichtbarkeit der queeren Community in unserer Region. Wir haben dieses Ereignis aktiv unterstützt und werden uns dafür einsetzen, dass der CSD zu einer festen Institution im Kreis Bergstraße wird.

Projekte wie der "Treffpunkt Queer" des Frauenbüros Bensheim in Zusammenarbeit mit Adinet leisten wertvolle Arbeit für die Community. Wir werden uns dafür einsetzen, dass

diese Angebote langfristig abgesichert und ausgebaut werden. Darüber hinaus setzen wir uns für die Bereitstellung zusätzlicher Räumlichkeiten ein, die als sichere Treffpunkte genutzt werden können – insbesondere für junge Menschen, die in ihrem persönlichen Umfeld möglicherweise wenig Unterstützung erfahren. Wir fördern Bildungsangebote und Projekte an Schulen, die über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt aufklären. Thema ist ebenso das interkulturelle Lernen. In der Verwaltung und den öffentlichen Einrichtungen setzen wir uns für die Fortbildung der Mitarbeitenden ein. Unser Ziel ist eine diskriminierungsfreie Verwaltung, in der alle Bürger*innen respektvoll behandelt werden.

Teilhabe und Zusammenhalt stärken

Das Ehrenamt ist unverzichtbar für unsere Stadt. Wir würdigen freiwilliges Engagement. Vereine erhalten verlässliche Unterstützung, besonders in den Stadtteilen. Die Musikschule, Beratungsstellen und eine moderne Stadtbibliothek – sichern wir als wichtige Bildungs- und Kulturorte für alle Bensheimer*innen – unabhängig von Einkommen und Herkunft.

2. KLIMASCHUTZ, NATURSCHUTZ UND RESSOURCENSCHONUNG

Klimaschutz

Energiewende jetzt umsetzen – bürgernah und konsequent bis zum Ziel eines klimaneutralen Bensheims im Jahr 2040.

Gemäß dem aktuell beschlossenen Masterplan Klimaschutz II der Stadt Bensheim von 2025 soll die Stadtverwaltung bis 2035 und die gesamte Stadt bis 2040 klimaneutral sein. Für uns GRÜNE ist Klimaschutz keine Nebenaufgabe, sondern die Grundlage unseres politischen Handelns. Daher werden wir das Ziel, den Klimaschutzplan in der Praxis umzusetzen, mit der nötigen Konsequenz verfolgen.

Die Energiewende ist der Schlüssel im Kampf gegen die Klimaerwärmung. Wir richten deshalb unsere gesamte Politik danach aus, den Ausbau erneuerbarer Energien in Bensheim entschieden voranzutreiben: mit Windkraft, Photovoltaik, Geothermie, und Kraft-Wärme-Kopplung. Ebenso wichtig ist die effiziente und sparsame Energienutzung sowie die der Bau von kleinen dezentralen und größeren Batteriespeichern. Smarte Steuerungssysteme helfen, Strom dann einzusetzen, wenn er reichlich und günstig zur Verfügung steht.

Wir machen Bensheim unabhängiger, klimafreundlicher und zukunftssicher.

Photovoltaik ausbauen – auf Dächern, Parkplätzen und Freiflächen

Die Sonne liefert uns täglich kostenlose Energie – wir müssen sie nur nutzen! Unser Ziel ist es, Photovoltaik auf allen geeigneten Dächern in Bensheim voranzubringen. Die GGEW hat mit ihrer Freiflächen-Photovoltaikanlage und der vorbildlichen Überdachung ihres Parkplatzes mit Solarzellen bereits gezeigt, was möglich ist. Diesen Weg gehen wir konsequent weiter.

Über städtische Förderprogramme, Ausschreibungen bei städtischen Immobilien und Angaben in Bebauungsplänen treiben wir den Ausbau von Photovoltaik auf Wohngebäuden und öffentlichen Flächen voran. Außerdem fördern wir den Einsatz von Batteriespeichern zur effizienten Nutzung der Sonnenenergie.

Zudem setzen wir uns für einen flächendeckenden Ausbau von Photovoltaikanlagen bei Neubauten und auf städtischen Gebäuden ein. Die Erfahrung zeigt bereits: Viele installieren Solaranlagen ohnehin freiwillig, weil sie sich wirtschaftlich lohnen – Stromkosten sinken, Überschüsse bringen Einnahmen. Wir wollen dafür sorgen, dass alle von diesen Vorteilen profitieren können. Besonders wichtig ist uns dabei, dass das bestehende Bundesförderprogramm erhalten bleibt.

Bei Freiflächenanlagen achten wir auf Naturverträglichkeit und innovative Konzepte, die

Landwirtschaft und Energieerzeugung verbindet. Besonders großes Potenzial sehen wir in der Überdachung von Parkplätzen mit Solarmodulen. Hier wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen und möglichst viele öffentliche Parkplätze in den nächsten fünf Jahren mit Solardächern ausstatten. Diese Anlagen bieten nicht nur Schatten und Wetterschutz, sondern können auch direkt mit Ladesäulen für E-Autos kombiniert werden. So wird klimafreundlicher Solarstrom sofort vor Ort genutzt.

Windkraft

Wir fordern Windkraftanlagen auf geeigneten städtischen Flächen und setzen dabei auf Bürgerenergie. Windkraftprojekte sollen genossenschaftlich oder mit direkter finanzieller Beteiligung von Bürger*innen, GGEW, Kommune und Gewerbe umgesetzt werden – so bleibt die Wertschöpfung in der Region und die Bürger*innen profitieren auch finanziell.

Obwohl der Regionalplan keine Windvorrangflächen für Bensheim vorsieht, eröffnet das Wind-an-Land-Gesetz seit Anfang 2024 neue Möglichkeiten. Die von uns initiierte Untersuchung der Eignung (Windhöffigkeiten) an möglichen Standorten ist bereits in Arbeit. Deshalb wollen wir Windkraftanlagen auch ohne Vorrangflächen ermöglichen – immer mit Bürgerbeteiligung und unter Berücksichtigung des Naturschutzes.

Naturschutzverbände werden von Anfang an eingebunden. Beim Artenschutz wollen wir zudem innovative Wege gehen: Konflikte sollen durch Ausgleichsmaßnahmen wie zusätzliche Lebensräume, Feuchtbiotope oder Blühflächen gelöst werden. Statt einzelne Vögel oder Fledermäuse zum Hinderungsgrund zu machen, setzen wir auf den Schutz ganzer Populationen. So erreichen wir mehr für Artenvielfalt und Klimaschutz zugleich.

Wärmewende

Bei der Kommunalen Wärmeplanung werden wir die Optionen der Stromerzeugung durch anfallenden Grünschnitt, durch Abwärme aus Industrieproduktion, Tiefen-Geothermie und durch Wasserstoff aus der geplanten Odenwald-Spessart-Wasserstoff-Pipeline auf Stadtgebiet oder in Kooperation mit Nachbargemeinden prüfen.

Energie effizient nutzen – und in Bensheim smarte Netze aufbauen

Für eine erfolgreiche Energiewende brauchen wir darüber hinaus eine optimierte Nutzung von Energie – durch den Aufbau smarter, also digitaler, steuerbarer Energienetze. Wir setzen uns für den flächendeckenden Einbau von Smart-Metern ein, die dynamische Stromtarife ermöglichen. So können Verbraucher*innen ihren Stromverbrauch an das schwankende Angebot erneuerbarer Energien anpassen und dabei Geld sparen.

Mit einem digitalen Energiebarometer (App und Website) wollen wir transparent machen, wann besonders viel erneuerbare Energie verfügbar ist. So wird die Energiewende für alle erlebbar und alltagstauglich.

Als Bürger*in Bensheims profitieren Sie dadurch,

- dass Sie Stromkosten sparen, denn Photovoltaik und Windkraft rechnen sich!
- dass Sie von den Pacht-Einnahmen der Stadt für die Windkraft (ca. 200.000 Euro pro Windkraft und Jahr) als Bürger*in Nutzen haben,
- dass Sie aus der Kostenfalle steigender Strompreise entkommen,
- dass Sie die Chance erhalten, selber „Stromanbieter“ zu werden,
- dass Sie selbst zum Klimaschutz beitragen können,
- dass Sie durch Photovoltaik Transparenz über ihren Stromverbrauch erhalten
- dass Sie helfen, unsere Abhängigkeit von fossilen Energiequellen wie russischem Gas und Flüssiggas aus Übersee zu verringern,
- dass Sie mit einem höheren Anteil von regenerativen Energien im Strommix die Industrie vor Ort bei der Erreichung ihrer Klimaziele unterstützen, Bensheim als Industriestandort aufwerten und damit Arbeitsplätze sichern.

Ressourcenschonung – Weiternutzen statt wegwerfen

Die Wirtschaftsnation Deutschland benötigt riesige Mengen an Rohstoffen. Durch den bisher vorherrschenden linearen Gebrauch landen diese als Restmüll auf den Deponien oder werden in geringem Umfang recycelt. Wir GRÜNE setzen uns für einen ressourcenschonenden Umgang und eine Kreislaufwirtschaft ein.

Für einen effizienten Umgang mit unseren Ressourcen fordern wir:

- Unterstützung von Tauschinitiativen, wie Flohmärkten, Tauschbörsen und Secondhand-Märkten.
- Unterstützung von Share-Initiativen, z. B. Die Schaffung einer „Bibliothek der Dinge“ bei der man z. B. Werkzeug leihen kann
- Unterstützung des Repair-Cafés. Je länger ein Produkt genutzt wird, umso größer ist die Ressourcenersparnis.
- Unterstützung von Aufräumaktionen wie „sauberes Bensheim“.

Wir befürworten die Bereitstellung einer App, in der übersichtlich und einfach zugänglich Termine der Reparaturenachmittage und Tauschbörsen einsehbar sind, wie es in anderen Regionen Deutschlands, z. B. in NRW, schon Standard ist. Auch Privatpersonen sollen direkt Tauschartikel oder Secondhand-Artikel anbieten können. Ein Link zum Carsharing-Angebot und die Einrichtung einer Mitfahrerzentrale nach Vorbild des Kreises runden das Angebot ab. Es ist zu prüfen, ob für die Entwicklung der App Fördergelder beantragt werden können.

Vom Tauschen und Teilen profitieren Bürger*innen, denn

- Tauschen spart Geld: gebrauchte Güter sind oft günstiger als Neues.

- Kleider, Möbel und Dinge erhalten ein zweites Leben: Noch Gutes und Gebrauchtes findet einen neuen Besitzer und landet nicht auf dem Sperrmüll
- Leihen ist oft Günstiger als Kaufen.
- Dinge, die man nur selten braucht, stehen nicht im Weg herum.

Naturschutz in Bensheim

Viele Böden des Bensheimer Umlandes liegen im Bereich des nacheiszeitlichen Neckarlaufs. Dieser ist für Vögel und Amphibien von besonders großer Bedeutung. Im Jahr 2000 wurden ca. 48 ha als Naturschutzgebiet „Erlache bei Bensheim“ ausgewiesen. Es wurden sechs Amphibienarten und seltene Insektenarten wie der Körnerbock nachgewiesen. Die Population der Zauneidechsen hat sich seitdem vergrößert. Der Wanderfalke konnte wieder angesiedelt werden.

Diese Erfolgsgeschichte möchten wir auf anderen Flächen des alten Neckarbettes wiederholen. Wir lehnen weitere Bebauungen in diesem Bereich ab. Die Naturflächen müssen ihre Funktion als Ökosysteme behalten, damit unsere Flora und Fauna langfristig erhalten bleiben. Bedrohte Arten müssen Räume erhalten, in denen sich ihre Populationen erholen können.

In unserer zersiedelten Landschaft können Tiere oft nicht zwischen den Naturflächen wechseln. Dieser „Inselbildung“ muss mit Trittsteinen durch die Kulturlandschaft entgegengewirkt werden. Die Stadt Bensheim soll durch Tausch oder Kauf von Flächen eine Biotopvernetzung sichern. Oft reichen Bäume oder Hecken entlang von Feldwegen oder Ackerstreifen. Sie bieten den Tieren geschützte Wanderwege. Besonders wichtig ist es, dass keine neuen Gewerbe- oder Siedlungsgebiete außerhalb der Stadt ausgewiesen werden. Diese zerstören nicht nur die Naturräume, sondern fördern die Entstehung von Inselbiotopen.

Außer dem Erhalt der Ökosysteme ist die Bewahrung des gewachsenen Bodens von größter Bedeutung. Die Bodenbildung begann nach der letzten Eiszeit. Das bedeutet, dass unsere Böden ca. 11 000 Jahre alt sind. Die Entwicklungsgeschwindigkeit beträgt nur wenige Millimeter bis Zentimeter pro Jahr. Werden die Böden bei Baumaßnahmen abgetragen, sind sie für immer verloren. Nicht nur als Ökosysteme, sondern auch als Grundlage für unsere Nahrungsmittelproduktion.

Das europaweit bis 2050 angestrebte Netto-Null-Ziel wollen wir in Bensheim schon 2030 erreichen.-Das bedeutet, dass möglichst keine weiteren Naturflächen versiegelt werden sollen. Wenn dies unumgänglich ist, muss eine entsprechende Entsiegelung auf der Gemarkung Bensheim vorgenommen werden.

Weiterhin fordern wir, dass angelegte Ausgleichsflächen und Auflagen für Ausgleichsmaßnahmen aller Art (Baum- und Heckenpflanzungen, Streuobstwiesen anlegen u. v. m.) konsequenter auf Einhaltung überwacht werden. Selbstverständlich sind für uns diese Ausgleichsflächen zu erhalten und dürfen nicht durch Bebauung einem neuen Siedlungsdruck geopfert werden.

Innerstädtischer Naturschutz

Auch innerstädtisch gibt es unversiegelte Flächen, die Lebensraum für Tiere bieten. Hier können vorwiegend Vögel, Kleinsäuger und Insekten von Dach- und Fassadenbegrünung, Parkanlagen und naturnahen Gärten profitieren. Zusätzlich besitzen diese Flächen kühlende Effekte, die im Sommer die Lebensqualität aller Stadtbewohner verbessern.

Da Schottergärten den gegensätzlichen Einfluss haben, soll das bereits bestehende Verbot laut Bau-Gesetzbuch auch angewendet werden.

Damit Kleinsäuger, wie Igel, zwischen den Gärten umherwandern können, müssen Zäune Schlupflöcher enthalten. Es reicht aus, wenn an einigen Stellen der Zaun nicht bis zum Boden reicht. Daher achten wir GRÜNE seit Jahren darauf, dass ein 10 cm Bodenabstand in den Bebauungsplänen als Vorgabe mit aufgenommen wird.

Nach dem Motto „Weniger ist mehr“ sollen Gartenbesitzer*innen für die Bedeutung ihrer Gärten für die Tierwelt und das Klima sensibilisiert werden. Weniger aufräumen, Reisighaufen aufschichten und Laub unter den Hecken liegen lassen, hilft den Igeln. Eine „wilde Ecke“ im Garten oder eingeschränktes Jäten fördern die Insektenvielfalt und decken den Tisch für den beliebten kleinen Säuger. Wer Schmetterlinge liebt, muss auch die Raupen zulassen. Pflanzen gehen nicht ein, wenn sie von Raupen angefressen werden. Es ist nur ein ästhetisches Problem für Menschen.

Pestizidfrei bewirtschaftete Kleingärten können sich ebenfalls positiv auf die Insekten auswirken. Die Kleingartenvereine haben in Bensheim Wartelisten. Es gibt aber keine Erweiterungsflächen oder neue Flächen, die für Kleingärten ausgewiesen werden können. Deshalb werden wir darauf achten, dass neue Flächen für Kleingärten möglich werden.

Naturschutz und landwirtschaftliche Nutzung

Wir fordern, dass Biolandwirte bevorzugt städtische Flächen zur Nutzung erhalten sollen. Ökologische Landwirtschaft bietet viele Vorteile für die umliegenden Naturräume, die Böden und das Grundwasser. Durch mechanische Bodenbearbeitung, breite Fruchtfolgen und Mischkultur kann auf Herbizide verzichtet werden. Somit gelangen keine giftigen Spritzmittel oder deren Abbauprodukte in den Boden oder in das Grundwasser. Die Bekämpfung von Schadorganismen erfolgt durch eine vielfältige Gestaltung des Umfeldes, das Nützlinge anlockt. Letztlich wächst dadurch die Insektenpopulation, wodurch der Tisch für Vögel, Amphibien und Kleinsäuger reich gedeckt wird.

Im Zusammenhang mit längeren und häufiger auftretenden Trocken- und Hitzeperioden wird es wichtiger, dass Regenwasser nicht abgeleitet wird, sondern versickert. Deshalb sollte die Ablaufgeschwindigkeit in Entwässerungsgräben verlangsamt werden. Regenmulden und Wasserlöcher können dafür sorgen, dass das Wasser langsam versickert.

Naturschutz im Bewusstsein der Bensheimer Bürger*innen verankern

Alle Bensheimer*innen profitieren vom Erhalt der Naturräume um die Stadt. Sei es zum Geocaching, Spazierengehen, Fahrradfahren oder für sonstige sportliche Betätigungen. Ein Ausflug in die Natur wirkt stressabbauend und ist erholsam.

Bürgerinformationen über die umliegenden Naturschutzgebiete sollen über die Marketingseite der Stadt Bensheim einsehbar sein. Überdies sollen Ansprechpartner aus den Naturschutzverbänden aufgelistet werden. An sie können sich Bürger*innen wenden, wenn sie Informationen über Tiere, Pflanzen oder naturnahes Gärtnern benötigen. Eine bessere Einbindung der Kleingartenvereine ist wünschenswert. Sie können Ihre Projekte vorstellen und somit ebenfalls zum naturnahen Gärtnern anregen.

An der Erlache entstehen seit vielen Jahren durch den Abbau von Kies mehrere Seen. Für den Verlust von Boden und die Gewinnung von Kies wird an die Stadt Bensheim ein Grubenzins gezahlt. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Einnahmen weiterhin allein für den Natur- und Klimaschutz verwendet werden.

Auch herumliegender Müll schadet der Natur. Die Aktion „Sauberhaftes Bensheim“ soll fortgeführt werden.

3. MOBILITÄT UND VERKEHR

Von der auto- zur menschengerechten Stadt

Wir sind überzeugt davon, dass Mobilität sich so gestalten lässt, dass wir alle davon profitieren:

Unser Ziel ist eine Fortbewegung, die klimafreundlich ist und gleichzeitig mehr Lebensqualität bringt. Deshalb wollen wir die Alternativen zum Auto so attraktiv machen, dass man gerne umsteigt: mit sicheren Radwegen, einem zuverlässigen ÖPNV, bequemen Fußwegen und fairen Sharing-Angeboten. Wenn Rad, Bus, Bahn und Sharing die schnellere, leisere und bequemere Wahl sind, gewinnen alle – die Menschen, die Städte und das Klima.

Besonders im Stadtzentrum oder Hauptverkehrsstraßen, wo der Platz knapp ist, sollen diese Angebote Vorrang erhalten.

Menschen ohne eigenen PKW sind in einigen Quartieren bzw. Stadtteilen in ihrer Mobilität stark eingeschränkt. Sei es, weil der Weg mit dem ÖPNV zu lange dauert oder keine sichere oder gepflegte Radinfrastruktur als akzeptable Alternativen zum Auto bestehen. Für ein gutes, selbstbestimmtes Leben müssen sich Menschen jeden Alters, Geschlechts und Verfassung sicher, komfortabel, barrierefrei und bezahlbar fortbewegen können. Ziel ist, dass alle ihre gewünschten Verkehrsmittel frei wählen können und nicht zu klimaschädlichem Verkehrsverhalten gedrängt werden. Auf dem Weg dahin verfolgen wir für Bensheim folgende Ziele:

„Fußverkehr vor Fahrradverkehr vor motorisiertem Verkehr“

Dieser Grundsatz soll in Konfliktsituationen, in denen bei der Planung des Straßenraumes wenig Platz vorhanden ist, als Entscheidungsgrundlage dienen. Er bedeutet weder, dass bestimmte Verkehrsteilnehmende komplett „verbannt“ werden, noch dass einzelne Gruppen mehr Rechte als andere haben sollen. Gemeint ist ...

- eine faire und nutzergerechte Verteilung des öffentlichen Raumes,
- eine Schwerpunktsetzung im Bereich Verkehrsmanagement und Finanzen (z.B. Gestaltung der Parkgebühren so, dass ÖPNV-Ticket nicht mehr kostet, als Parken in der Innenstadt) sowie
- ein besonderes Augenmerk auf die unterschiedliche Vulnerabilität der Verkehrsteilnehmenden

Kinder und Kleinkinder, die ihre Umgebung kennenlernen und damit noch kaum bis gar nicht routiniert mit vielen Verkehrssituationen sind sowie SeniorInnen, die aus körperlichen oder gesundheitlichen Gründen (z.B. Schwierigkeiten bei der Sinneswahrnehmung) nicht mehr Auto oder Fahrrad fahren können, sind vulnerable Gruppen im Verkehr und vergleichsweise oft zu Fuß unterwegs. Um diese Gruppen zu schützen, ist dem Fußverkehr oberste Priorität einzuräumen.

Im zweiten Rang steht der Radverkehr als klimafreundlichste Form der zügigen Fortbewegung im Nahbereich. Das Fahrrad funktioniert – wie die eigenen Füße – ohne Führerschein oder Kosten für Sprit, Fahrausweise oder andere Hürden. Somit kann es von allen genutzt werden. Folglich sind auch hier Kinder, Jugendliche und SeniorInnen Hauptnutzerguppen. Anders als Auto- oder Busnutzende sind Radfahrende im fließenden Verkehr nicht von einer vollumschließenden Hülle umgeben oder durch Gurtsysteme vor Fliehkräften geschützt. Sie sind damit verletzlicher, als die meisten motorisierten Verkehrsteilnehmenden, die damit im dritten Rang verortet werden.

„Team Straßenverkehr“ in „Team Mobilität“ umwandeln

Umweltgerechte Mobilität für alle soll der Arbeitsschwerpunkt dieser Abteilung der Stadtverwaltung sein und nicht allein der Autoverkehr und ÖPNV. Leider sind wir in Bensheim von einer Gleichberechtigung der verschiedenen Verkehrsarten noch weit entfernt. Das liegt in Teilen auch darin begründet, dass die Angebote im ÖPNV, beim Fahrradverleih nextbike oder dem GGEW-E-CarSharing wenig bekannt sind. Wir streben daher eine breit angelegte Kommunikation der umweltfreundlichen Mobilitätslösungen an.

Mobilitätsbeirat

Ein neuer, möglichst repräsentativ aus der Bürgerschaft und Verbänden zusammengesetzter Mobilitätsbeirat, soll eine Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bürger*innen schaffen und möglichst losgelöst von politischen Debatten auf der Fachebene über Projekte und aktuelle Verkehrsthemen diskutieren. Damit soll in einem kontinuierlichen konstruktiven, für die Öffentlichkeit zugänglichen Dialog die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer*innen spürbar verbessert und eine stärkere Bürgerbeteiligung an wichtigen Entscheidungen ermöglicht werden. Der Mobilitätsbeirat soll das Team Mobilität kritisch begleiten und Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrssituation erarbeiten. Bei wichtigen Vorhaben soll der Mobilitätsbeirat angehört und seine Vorschläge angemessen berücksichtigt werden. Die Mitglieder des Gremiums wählen aus ihren Reihen einen Sprecher oder eine Sprecherin, die als Mobilitätsbeauftragte fungieren und Verwaltung und Politik beratend zur Seite stehen, z.B. bei Radverkehrsschauen.

Kommunikation von klimagerechter Mobilität

Eine klimagerechte Mobilität muss durch eine dauerhafte Marketing-Kampagne begleitet werden. Es reicht nicht, einfach neue Angebote im Bereich des Umweltverbundes zu schaffen, sie müssen auch intensiv beworben werden. Nur so können die Menschen von den Vorteilen erfahren, um sie für sich zu nutzen.

- Im ÖPNV fehlt es an einer konsequenten Bewerbung der Erreichbarkeit der städtischen Einrichtungen. Alle sollten auf Ihrer Website die nächste Haltestelle und die dort verkehrenden Bus- und Ruftaxilinen in der Rubrik „Anfahrt“ zeigen. Ergänzt werden sollen diese Angaben durch einen ansprechend gestalteten

Lageplan, auf dem neben dem Fußweg zwischen Haltestelle und Eingang der Einrichtung auch die nächste Bikesharing-Verleihstation dargestellt ist.

- Bis in die 2000er Jahre wurde durch die Stadt Bensheim ein Liniennetzplan herausgegeben, der alle Linienführungen und Haltestellen des ÖPNV auf einer Karte zeigt. Heute gibt es nur eine über die VRN-Website erreichbare (automatisch generierte) Karte, die nicht den Anforderungen an eine zeitgemäße und barrierefreie Fahrgastinformation entspricht. Wir setzen uns für eine Wiedereinführung und regelmäßige Aktualisierung des auf einer Kartengrundlage basierenden Liniennetzplans für die Stadt Bensheim ein sowie dessen Aushang an möglichst jeder Haltestelle im Stadtgebiet.
- Fahrgemeinschaften sollten gestärkt werden. Hierzu sollte zum einen die Mitfahrzentrale des Kreises Bergstraße, über die Fahrtenangebote von Menschen mit Pkw mit Fahrtwünschen vermittelt werden, besser beworben werden. Zum anderen sollten Fahrgemeinschaften im sozial vertrauteren Umfeld von Unternehmen und Vereinen durch Maßnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements gefördert werden. In diesem Bereich haben Fahrgemeinschaften das größte Nutzerpotenzial und damit Klimawirkung (Steigerung der Effizienz des Pkw-Verkehrs). Der Kreis Bergstraße bietet schon seit geraumer Zeit ein für die Betroffenen kostenloses Beratungsangebot, das auch seitens der Stadt Bensheim gezielter beworben werden sollte.
- Wir kritisieren die Einstellung des Bikesharing-Angebotes VRNnextbike in seiner Wachstumsphase. Die im Zuge der Beteiligung zum Mobilitätskonzept durchgeführte Umfrage vom Herbst 2024 zeigte, dass VRNnextbike in der Bevölkerung kaum bekannt war. Durch seine intensivere Bewerbung durch die Stadtverwaltung, die städtischen Tochtergesellschaften sowie in ansässige Unternehmen sollte die Bekanntheit und damit die Wirtschaftlichkeit des Angebotes gesteigert werden. Wir werden uns dafür einsetzen, VRNnextbike wieder nach Bensheim zurückzuholen und ordentlich zu bewerben.
- Die Schulwegsicherheit ist ein regelmäßig wiederkehrendes Thema in einigen Schulen. Sogenannte „Eltern-Taxis“ – also Eltern, die ihr Kind mit dem Pkw zur Schule bringen bzw. von dort abholen – sind für viele Eltern alternativlos, da Angebote für die Schulwegbegleitung auf riskanteren Schulwegen fehlen. Dass sie damit andere Kinder in Gefahr bringen, wird oft unbewusst in Kauf genommen. An allen Bensheimer Grundschulen mit vergleichsweise riskanteren Schulwegen sollen daher „Pedibusse“ eingerichtet und verbindlich in der Schulwegplanung verankert werden. Die Schüler*innen gehen dabei begleitet von einer oder mehreren erwachsenen Personen den Schulweg zusammen zu Fuß, nachdem sie sich an Sammelpunkten zu einer vereinbarten Zeit verabredet haben. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Bensheim hier zusammen mit den Schulträgern koordinierend aktiv wird und das Pedibus-Angebot breit bewirbt.
- Die vorhandenen Ausleihmöglichkeiten von Lastenrädern (z.B. Radhaus) und Anhängern sollen beworben werden, um das Fahrrad als Möglichkeit zur Güterbeförderung ins Bewusstsein zu rücken.

Tempo 30 innerorts

Tempo 30 auf innerörtlichen Straßen ist ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Effizienz und Sicherheit im Verkehr. Durch die Harmonisierung der verschiedenen Geschwindigkeitsniveaus bei den unterschiedlichen Verkehrsmitteln wird nicht nur der Verkehrsfluss verflüssigt und damit Start- und Bremsvorgänge sowie der Ausstoß von Lärm und Treibhausgasen reduziert. Durch die niedrigere Maximalgeschwindigkeit sinkt die Wahrscheinlichkeit für Kollisionen. Und wenn es doch zu einer Kollision kommt, ist das Risiko für Schwerverletzungen oder gar Todesfälle erheblich niedriger, als bei höheren Geschwindigkeiten. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir Anlieger*inneninitiativen sowie Ortsbeiräte bei ihrer Forderung nach einer Einführung von neuen oder Erweiterung von vorhandenen Tempo 30-Zonen.

Die Straßenverkehrsordnung erlaubt seit April 2020 Modellversuche zu Tempo 30 unabhängig von komplizierten Nachweisen von besonderen Gefahrenlagen. Diese Möglichkeit wollen wir nutzen für einen Modellversuch zu Tempo 30 in der Stadt Bensheim und ihren Ortsteilen.

Weiterhin setzen wir uns für eine Umgestaltung der Promenadenstraße in eine verkehrsberuhigte Zone ein, die als weiteres Tor zur Innenstadt wieder zum Promenieren einlädt.

Fußgänger*innen ernst nehmen

Wer den Fußverkehr verbessert, unterstützt vor allem Kinder und Senior*innen in ihrer Mobilität. Es ist das Verkehrsmittel mit dem geringsten Flächenbedarf und der größten wirtschaftlichen Umsatzstärke: Die Brieftaschendichte in einer vollgeparkten Einkaufsstraße mit mäßiger Aufenthaltsqualität ist schließlich nur mäßig. Eine mit Blumen und Bäumen gesäumte Fußgängerzone lädt dagegen zum Verweilen und Geldausgeben ein.

Bensheim hat kein Fußverkehrskonzept, das Probleme vor Ort identifiziert und geeignete Maßnahmen zu deren Behebung ableitet. Ein solches muss zügig erarbeitet werden. Gerade im Fußverkehr lassen sich mit wenig Geld schnelle und wirksame Maßnahmen zugunsten des Umweltverbundes umsetzen. Hierzu zählen:

- Ausreichenden Platz und stolperfreien Untergrund gewährleisten: Zu Fuß Gehende – einschließlich und besonders jener mit Kinderwagen, Rollatoren oder auf Rollstühle angewiesene – brauchen möglichst ebene und breite Gehflächen. Fußwege dürfen daher nicht zum Parken missbraucht werden, auch nicht von Autos, die halb auf dem Fußweg und halb auf der Straße stehen (besonders nicht in den Bereichen, in denen dies nicht ausdrücklich erlaubt ist). Um hier mit wenig Mitteln den größten Effekt zu erzielen, setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt Bensheim ein sogenanntes „Scancar“ zur automatischen Erfassung und Ahndung von Parkverstößen anschafft bzw. in regelmäßigen Abständen ausleiht und einsetzt.
- Mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität in Wohnstraßen: Wohnstraßen ohne Verbindungsfunktion sollen langfristig in verkehrsberuhigte Bereiche

umgewandelt werden. Neben einer abwechslungsreicheren Straßenraumgestaltung, die die wahrgenommene Distanz im Fußverkehr reduziert und damit zur Akzeptanz von weiteren Wegen zu Fuß beiträgt, wird damit auch das Problem des Gehwegparkens auf häufig viel zu schmalen Bürgersteigen unter gleichzeitigem Parkdruck entschärft. Effektive Vorbilder für städtebaulich und verkehrlich gut integrierte Gebiete bilden beispielsweise das Karl-Kreuzer-Gelände und das Wohngebiet in den Kappesgärten. Wenn Umbauten anstehen, sollen attraktive Begegnungsräume nach diesen Vorbildern geschaffen werden. Im Rahmen eines die ganze Stadt überspannenden Wohnstraßen-Konzeptes sollen für die jeweilige Situation sinnvolle Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und Aufenthaltsqualität entwickelt werden.

- Auf stark befahrenen Hauptstraßen sollten in regelmäßigen Abständen Querungshilfen eingerichtet werden. Wir sehen zum Beispiel Bedarf auf der Wormser Straße am Standort der ehemaligen Fußgängerampel (Höhe Hohenweg) und am Berliner Ring am Ärztehaus.

Mit dem Fahrrad zügig und aktiv im Nahbereich mobil

Das Fahrrad nimmt als klimaschonende Alternative zum Privat-PKW eine wichtige Rolle ein. Es ist besonders auf innerstädtischen Fahrten günstiger, oft gleichschnell oder sogar schneller als die Fahrt mit dem Pkw inklusive eventuell nötiger Parkplatzsuche. „Nebenbei“ ist es gesundheitsfördernd sowie klimaschonend. Vor diesem Hintergrund sehen wir eine große Chance darin, das Fahrrad viel stärker als Alltags-Verkehrsmittel nutzbar zu machen. Es sollte nicht allein auf seine Nutzung in der Freizeit reduziert werden, was insbesondere mit Blick auf die Gestaltung der Radwege und Radwegweisung erhebliche Auswirkungen haben kann.

In Bensheim als einer Stadt mit überwiegend flacher Topografie und nur wenigen Strecken mit starken oder langen Steigungen sind schon gute Ausgangsbedingungen gegeben. Und selbst auf anspruchsvolleren Strecken ist man mithilfe eines Elektromotors kräfteschonend und barrierearm unterwegs.

Um noch mehr Personen vom Radfahren zu überzeugen, muss ein attraktives Angebot geschaffen werden, das Fußverkehr, Radverkehr und ÖPNV integriert. Dazu dient auch die konsequente Umsetzung der Vorschläge der Radverkehrsschauen, die unseres Erachtens nicht nur alle drei Jahre, sondern wieder alle zwei Jahre stattfinden sollten.

Darüber hinaus müssen die folgenden Voraussetzungen für den Radverkehr sichergestellt werden:

- Gefahrlose Benutzung der Verbindungen, insbesondere für unsichere, ungeübte, jüngere und ältere Fahrer*innen
- Der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur wird nach dem Prinzip baulich abgetrennter Radwege vor Angebotsstreifen etc. umgesetzt.
- Radwegemarkierungen bzw. Sonderfahrstreifen für Fahrräder und ÖPNV (z.B. B3, Hochstraße bis Ritterplatz, Umwandlung einer Autospur auf der Rodensteinstraße vom Ritterplatz bis Schwanheimer Straße in einen

Sonderfahrstreifen), Ausweisung von Fahrradstraßen (z.B. Wilhelmstraße, Rheinstraße, Mozartstraße, Lindenstraße, Eifelstraße, Taunusstraße und Neckarstraße zur Verbindung in die Innenstadt)

- deutliche Markierung / auffällige Einfärbung von Schutzstreifen (z.B. Fehlheimer Straße, Schwanheimer Straße, Rodensteinstraße)
- Behebung von Mängeln (z.B. Schlaglöchern), regelmäßige Wartung von Radwegen und Beseitigung von Behinderungen (z.B. breitere Durchfahrten bei Umlaufgittern, Abflachung von Bordsteinkanten)
- durchgehende Beleuchtung von kritischen Radwegebereichen
- Bau / Ausweisung weiterer Radwege (z.B. Auerbach – Hochstädten, Gronau – Zell, Bensheim – Schönberg, Robert-Bosch-Straße, Übergang Wormser Straße an der Autobahnauffahrt in das Industriegebiet Stubenwald)
- möglichst direkte Wegeführung für Fahrradfahrer*innen
- glatter Fahrbahnuntergrund (z.B. Berliner Ring, Fahrradweg durch das Feld nach Heppenheim)
- Sicherstellung des fließenden Radverkehrs an Baustellen (keine „Radfahrer absteigen“-Schilder).
- Klarheit, Übersichtlichkeit: Übersichtliche Kreuzungsbereiche von Radwegen über Straßen (z.B. Berliner Ring / Winkelbach, Parkhaus Süd, Rodensteinstraße / Fehlheimer Straße)
- klare Wegweisung (z.B. Sirona-Unterführung, Wormser Straße)

Mietradsysteme („Bikesharing“) sind für Pendelnde wichtig und für ÖPNV-Nutzende, die beim Ausfall von Fahrten eine zügige Alternative zum Weiterkommen benötigen. Zudem tragen sie dazu bei, dass die Nachfrage nach Fahrradstellplätzen in Bus und Bahn sinkt, was mit Blick auf eventuelle Platzkonflikte zu begrüßen wäre. Dies ist effektiv jedoch nur möglich, wenn sowohl am Start- als auch Zielort der Reisekette des ÖPNV-Kunden ein Mietradsystem existiert. Als Stadt mit Einpendlerüberschuss ist Bensheim prädestiniert dafür, ein solches Angebot zu unterhalten.

Wir kritisieren, dass die Stadt Bensheim ab Januar 2026 das Mietradsystem „VRN Nextbike“ eingestellt hat. Wir setzen uns dafür ein, dass es wiedereinführt wird.

Das Radwegezustandskatasters durch den KMB soll regelmäßig fortgeschrieben werden. Der KMB soll mindestens einmal pro Jahr berichten, wie sich der Zustand der Radwege entwickelt hat.

In publikumswirksamen und gut sichtbaren Bereichen sollen öffentlich nutzbare Lademöglichkeiten für E-Bikes geschaffen werden (z.B. Marktplatz, Bahnhof).

Das Fahrradparkhaus sollte besser beworben werden. Zudem sollte eine tageweise Nutzung mittels 24h-Ticket möglich gemacht werden. Derzeit ist nur ein Monatsabo verfügbar.

Wir unterstützen das interkommunale, durch den Kreis koordinierte Projekt „Raddirektverbindung Darmstadt – Mannheim“. Auf dem Gebiet der Stadt Bensheim soll die Raddirektverbindung entlang der gutachterlich ausgearbeiteten Empfehlungsvariante entlang des Berliner Rings geführt werden. Darüber hinaus setzen wir uns für eine sichere und attraktive Anbindung dieser Linienführung über die vorhandenen Wege ein (z.B. Innenstadt und Gewerbegebiet Stubenwald).

Weitere Vorhaben:

- Evaluation des 2015 durch die Bensheimer Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Radverkehrskonzepts
- Aufstockung des Förderprogramms Mobilität für Lastenräder und Fahrrad-Anhänger
- konsequente Verfolgung des Radwegezustandskatasters und Umsetzung der Erhaltungs- und Verbesserungs-Maßnahmen
- E-Lastenräder-Verleih anbieten
- E-Ladestationen für Fahrräder einrichten
- Schaffung einer Querungsmöglichkeit über die B47 im Bereich B1-Baumarkt/Jysk zwischen dem vorhandenen Radweg unter der Autobahnbrücke und der Amperestraße
- Bedarfsgesteuerte Beleuchtung von Radwegen besonders an neuralgischen Punkten, wie im Bereich EDEKA Merz
- Freigabe Fußgängerzone für Radverkehr (z.B. Querung Rinntor – Ganz)
- Rad-Überholverbot auf der B47 anordnen

ÖPNV attraktiv für alle machen

Im Nahverkehrsplan des Kreises sind Maßnahmen dargestellt, für die die Stadt Bensheim in der Umsetzung federführend ist. Diese Maßnahmen müssen in ein intelligentes Gesamtkonzept für Bensheim überführt werden. Ein erster Schritt hierzu ist, diese Maßnahmen in das Mobilitätskonzept zu überführen, das im Laufe des Jahres 2026 fertiggestellt werden soll.

Die wichtigsten Projekte müssen kurzfristig in Angriff genommen werden:

- Ein angebotsorientiertes ÖPNV-Konzept nach dem Prinzip des integralen Taktfahrplans und unter Nutzung moderner Bedienformen. Ein 30-Minuten-Takt auf jeder Stadtbuslinie, abgestimmte, regelmäßige Anschlüsse und ein jederzeit verfügbares bedarfsorientiertes Angebot in Räumen und zu Zeiten ohne Busverkehr müssen die Grundpfeiler dieses Konzepts bilden.
- Der Weg zur nächsten Haltestelle muss so kurz und barrierefrei wie möglich gestaltet werden, um die Menschen möglichst gut an ihrem Wohnort abzuholen und zu ihren Zielen zu bringen. „Erschließungslöcher“, wie in Teilen der dicht besiedelten Weststadt, darf es in einem kundenorientierten ÖPNV-System nicht mehr geben. Der Weg von jedem Punkt im Siedlungsraum (Wohn- und

Gewerbegebiete, publikumswirksame Einrichtungen) zur nächsten Haltestelle darf im vorhandenen Fußwegenetz nicht länger als 300 Meter betragen.

- Der zentrale Busbahnhof muss barrierefrei ausgebaut und alle Haltestellen in einen ordentlichen Zustand versetzt werden. Der Westzugang zum Bahnhof Auerbach (u.a. Ärztehaus) soll kurzfristig barrierefrei ausgebaut werden.
- Der Schienennahverkehr muss gezielt weiterentwickelt werden: Als regionales Schul- und Wirtschaftszentrum mit Überschuss bei Einpendelnden leidet Bensheim an einer hohen Verkehrsbelastung, die aus ein- und ausbrechenden Verkehren resultiert. Gleichzeitig sind viele regional bedeutsame Ziele mit dem ÖPNV nur sehr umständlich und unkomfortabel erreichbar. Durch zwei neue Halte für den Schienenverkehr 1. am südlichen Ende des Berliner Rings zur Erreichung der Karl-Kübel-Schule und des Kinos sowie Dentsply Sironas durch den neuen südlichen Eingang und 2. in der nördlichen Fehlheimer Straße nahe des Schulzentrums (AKG, Goethe und Metzendorfschule) mit Weiherhausstadion und Euronics-Markt, in Kombination mit einer Verlängerung der Nibelungenbahn mindestens bis Bensheim-Auerbach (u.a. Fürstenlager, Ärztehaus und anliegendem Gewerbegebiet) soll in Zusammenarbeit mit dem Kreis Bergstraße als zuständigem Aufgabenträger für den schienenengebundenen ÖPNV die Erreichbarkeit insbesondere aus dem Ried komfortabler gestaltet und vorhandene Busfahrten in der Schüler*innenspitze spürbar entlastet werden.
- Weiterentwicklung der ÖPNV-Tarife in der Stadt Bensheim durch Senkung der Fahrpreise innerhalb der Stadt Bensheim, mindestens durch Einführung der VRN-Preisstufe 0 (analog zu Bürstadt, Heppenheim und Viernheim). Ein Einzelfahrschein soll nicht mehr kosten, als Parken in der Innenstadt.
- Anerkennung des DB-Citytickets für Anschlussfahrten von und zum Fernverkehr der DB – insbesondere um die durchgehende Tarifierung zwischen dem ICE-Halt Bensheim und den Stadtteilen sicherzustellen.
- Wir setzen uns für ein kund*innenorientiertes, transparentes und verkehrsmittelübergreifendes Tarifsystem, das sowohl analog als auch digital nutzbar ist, ein.

Zur kundenorientierten Weiterentwicklung der Ruftaxi-Verkehre setzen wir uns für folgende Maßnahmen ein:

- Ruftaxis sind in ihrer heutigen Umsetzung durch ihren Vorbestellzwang und die festgelegte Linienführung zu starr und nicht in die Strukturen des RMV-VRN-Übergangstarifs sowie einzelne VRN-Angebote, wie die Tageskarte integriert. Ein solches Konzept ist derzeit allein auf ÖPNV-Zwangskund*innen ausgerichtet und damit nicht kund*innenorientiert. Eine Überarbeitung hin zu einer flexiblen, die vorhandenen Buslinien sinnvoll und systematisch ergänzenden Bedienkonzeption ist dringend nötig.
- Ruftaxilinen, die Räume und Zeiten starker Nachfrage bedienen, müssen durch fest bediente Stadtbuslinien ersetzt werden. Hierzu zählt beispielsweise die Anbindung der einwohnerstarken Stadtteile Gronau, Zell, Hochstädten, Fehlheim und Schwanheim am Wochenende sowie täglich in den Abendstunden. Wir

begrüßen, dass die Erschließung des gesamten nördlichen Berliner Rings (u.a. Badensee, Weiherhausstadion, Ärztehaus) seit Sommer 2022 durch eine neue Linie im Halbstundentakt umgesetzt wurde und setzen uns für eine Fortführung dieses Angebotes sowie einen Sonntagsbetrieb auf dieser und den übrigen Stadtbuslinien ein.

- Um Bedienungslücken an den Stadtgrenzen bei den Ruftaxis, die den Busverkehr in den Schwachverkehrszeiten ersetzen, zu vermeiden, setzen wir uns dafür ein, dass die Aufgabenträgerschaft der Ruftaxis auf die Kreis-Ebene verlagert wird (so wie es das ÖPNV-Gesetz vorsieht). Durch dieses Vorgehen wird Verwaltungsaufwand in den Kommunen gespart und die Kompetenz für eine lückenlose ÖPNV-Planung beim Kreis bzw. dem VRN als seine Aufgabenträgerorganisation gebündelt.

Die bisherige Praxis, dass die Stadt Bensheim sich nicht nur über die Kreisumlage, sondern auch unmittelbar direkt finanziell am durch den Kreis Bergstraße bestellten, im Nahverkehrsplan des Kreises definierten Grundangebot beteiligt, möchten wir in Zusammenarbeit mit dem Kreis Bergstraße zugunsten einer Regelung im Sinne der Gleichbehandlung aller Kreis-Kommunen abschaffen.

Alternative Antriebsformen müssen auch im ÖPNV konsequent etabliert werden. Hierzu sind alle öffentlichen Auftraggeber per EU-Recht verpflichtet („Clean-Vehicles-Richtlinie“). Bei der Umstellung der Busflotte von fossilen Energieträgern auf alternative Antriebe müssen alle sinnvoll realisierbaren Konzepte ergebnis- und technologieoffen untersucht werden. Dazu gehört z.B., die in Alsbach endende HEAG-Straßenbahn mindestens bis Bensheim zu verlängern, um damit mehrere Diesel-Gelenkbusse der Linie 670 im laufenden Betrieb einzusparen. Die höhere Leistungsfähigkeit von Straßenbahnen soll insbesondere die überladene Situation im Schüler*innenverkehr entspannen und unter Berücksichtigung moderner Lärmschutztechnologie elektrisch bewältigen.

Alle ÖPNV-Konzepte leben dauerhaft von einer hohen Nutzerzahl. Wenn neue Konzepte erarbeitet werden, müssen die zukünftigen Kund*innen stärker und ernsthaft in die Planungen einbezogen werden. Neben dem neu zu schaffenden kommunalen Mobilitätsbeirat, in dem die unterschiedlichen Interessen der zu Beteiligten angemessen gewürdigt werden sollen, setzen wir uns dafür ein, dass der Fahrgastbeirat des Kreises Bergstraße wieder einberufen wird, damit auch die regionalen bzw. gemeindeübergreifenden Fahrgastinteressen wieder eine Kommunikationsplattform bekommen.

Umstieg auf E-Autos vorantreiben

Auch beim motorisierten Verkehr wollen wir den Wandel klimafreundlich gestalten. Elektromobilität ist dabei ein zentraler Baustein. Als Kommune wollen wir die Rahmenbedingungen so gestalten, dass sich der Umstieg lohnt.

Dazu gehört eine zuverlässige und flächendeckende Ladeinfrastruktur: von wohnortnahen Ladestationen bis zu Schnellladepunkten an zentralen Orten. So wird Elektromobilität praktisch, alltagstauglich und bequem.

Zudem setzen wir auf Sharing-Angebote mit E-Autos. So können viele Menschen die Vorteile klimafreundlicher Technik nutzen, ohne ein eigenes Fahrzeug besitzen zu müssen. Auch die kommunale Fahrzeugflotte soll Schritt für Schritt weiter elektrifiziert werden.

Masterplan Klimaschutz II

Wir unterstützen die im Masterplan Klimaschutz II der Stadt Bensheim formulierten sowie durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Maßnahmen und setzen uns für deren zügige Umsetzung ein. In den obigen Abschnitten sind diese mit Blick auf die lokale Situation vor Ort näher konkretisiert.

4. NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

Die Stadt im letzten Jahrhundert

Unsere heutigen Städte sind durch den steigenden Wohlstand ab Mitte des letzten Jahrhunderts geprägt. Die Innenstädte wurden zu Orten des Konsums mit Einzelhandelsgeschäften, Cafés und Restaurants. Immer mehr Autos benötigten größere, breitere Straßen und ästhetisch eher fragwürdige Parkhäuser. Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen mussten sich unterordnen, denn das Auto war das Symbol des Fortschrittes und des Wohlstandes.

Um diesen Wohlstand zu fördern, wurden immer wieder Gewerbegebiete vor der Stadt ausgewiesen. Dies führte zu einer immer weiter um sich greifenden Flächenversiegelung und somit einer Abnahme an Biotopen. Einfamilienhäuser standen auf der Wunschliste vieler Familien ganz oben. Der dafür notwendige enorme Flächenverbrauch wurde durch die Ausweisung von Baugebieten vor der Stadt realisiert. Noch mehr Biotope verschwanden unter Asphalt und Beton.

Die Stadt der Zukunft

In den letzten 40 Jahren wurde erkannt, dass dieser Lebensstil nicht nur einzelnen Bürger*innen schadet, sondern die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten zerstört. Neue Möglichkeiten des Konsums führten bereits vor Jahrzehnten zu einem Bedeutungsrückgang der Innenstädte im traditionellen Sinn. Die Errichtung großer Einkaufszentren vor den Städten ziehen die Konsument*innen an. Die Digitalisierung ermöglicht ein neues, überaus beliebtes Einkaufsverhalten. Millionen von Waren werden per Klick auf der Couch präsentiert und mit einem weiteren Klick gekauft. Bequemer geht es nicht, wir benötigen nicht mal mehr ein Auto. Entsprechend erleben wir eine weitere Verödung der Innenstädte. Weniger Geschäfte bedeuten aber auch, dass weniger Waren vor Ort verfügbar sind. Der Onlinehandel wird dadurch zur immer größeren Notwendigkeit.

Der Mehrwert des Innenstadtbesuches entsteht durch alternative Angebote, die den Erlebniswert der Stadt steigern und sich damit auch umsatzfördernd für den Einzelhandel auswirken.

Es ist an der Zeit, die Weichen zu stellen, damit unsere Stadt zukunftsfähig wird.

Die Innenstadt neu denken

Eine nutzungsgemischte Struktur im Innenstadtbereich wird diese enorm beleben. Wohnen, Arbeiten und Freizeit im selben Quartier – das garantiert kurze Wege und lebendige Stadtviertel.

Speziell zum Thema „Arbeiten“ sind vielfältige Möglichkeiten denkbar:

- Der Verbleib der „klassischen“ Innenstadtgewerbe – Ärzte, Architekten, Rechtsanwälte etc. – ist zu sichern. Insbesondere ist der weiteren Abwanderung von Ärzten hinaus auf die „Grüne Wiese“ entgegenzuwirken.
- Zusätzlich sollte dem steigenden Bedarf von Freelancern hinsichtlich Coworking Rechnung getragen werden.
- Und nicht zuletzt gibt es zahlreiche Beispiele von Handwerksbetrieben, die hier kundennah arbeiten können und keine spürbaren Konflikte mit den Nutzungen „Wohnen“ und „Freizeit“ hervorrufen.
- Denkbar sind auch günstige Übernachtungsangebote insbesondere für Jugendliche („Hostel“).

Konsequenzen für konkrete Projekte der Stadtentwicklung

Wir begrüßen es, dass Bewegung in die Nutzung des Alten Hospitals gekommen ist. Gemeinsam mit der Stiftung Heilig-Geist-Hospital soll dafür gesorgt werden, dass an dieser städtebaulich so wichtigen Stelle eine Nutzung gefunden wird, die die Stadt voran bringt und mit der Tradition des Ortes verträglich ist.

Weiterhin sprechen wir uns für den Umzug des Rathauses in die Innenstadt aus. Dies hätte einen deutlich belebenden Effekt für die Innenstadt: befinden sich die Angestellten bereits in der Stadt, werden sie auch eher dort einkaufen. Gleichzeitig lassen sich damit Ineffizienzen, die mit der baulichen Struktur im derzeitigen Rathaus und mit der Verteilung der städtischen Mitarbeiter*innen auf mehrere Standorte verbunden sind, vermeiden.

Für die Nachnutzung des derzeitigen Rathauses bieten sich verschiedene Ideen an: von einer Nutzung als Bildungseinrichtung bis hin zur Schaffung von Wohnraum analog zur Vorgehensweise bei der Rodensteinschule. Dabei ist beispielsweise an ein Mehrgenerationenhaus zu denken.

Auch das Nutzungskonzept für das Kaufhaus Krämer Ensemble sollte an die Idee einer Nutzungsgemischten Struktur für die Innenstadt angepasst werden. Eine Wohnraumnutzung sehen wir positiv. Weiterhin bleibt zu überlegen, ob Pop-Up-Stores oder temporäre Gemeinschaftsprojekte von Vereinen ein Nutzungsrecht erhalten. Direkt am Marktplatz könnten Vereine Frühstück anbieten, Informationsveranstaltungen durchführen u.v.m.. Projekte zur Ressourcenschonung und zur Förderung der Kreislaufwirtschaft wie Tauschbörsen für Kleider oder Pflanzen, ein Repair-Café oder eine Bibliothek der Dinge sowie Räume für Vereine bieten sich an dieser Stelle ebenfalls an.

Wir sind für die Bebauung des oberen Marktplatzes sobald die finanziellen Spielräume der Stadt dies wieder zulassen. Diese soll sich an dem Vorschlag von Jedamzik und Partner aus dem Ideenwettbewerb Marktplatz orientieren, damit dort ein geeigneter Platz für die Bücherei geschaffen wird. Gleichzeitig müssen die Anstrengungen verstärkt werden, um unter Ausschöpfung aller juristischen Mittel dafür zu sorgen, dass die

denkmalgeschützten am Marktplatz Fachwerkhäuser Marktplatz wieder in einen ansprechenden Zustand versetzt werden.

Beim Neumarktcenter ist seitens der Stadt verstärkt darauf hinzuwirken, dass diese wieder das Gesetz des Handelns in die Hand bekommt und hier – ausgehend von den vorhandenen Ideen für eine Neubebauung – ein nutzungsgemischtes Konzept mit Schwerpunkt Wohnnutzung umgesetzt wird

Das vorliegende Konzept für das ehemalige Sannergelände („Alte Stobbefabrik“) will das Gebiet zu einem „wohnlichen, gesunden, kooperativen, ressourcenwertschätzenden, inklusiven, lebendigen und damit exemplarischen Quartier“ entwickeln. Das Konzept ist im Sinne dieser Prinzipien weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Wohnbebauung neu denken

Damit der Bedarf an Wohnraum, vor allem auch an bezahlbarem Wohnraum, gedeckt werden kann, müssen die Wohnquartiere überarbeitet werden. Dazu ist es dringend notwendig, dass die Bebauungspläne quartiersweise überarbeitet werden. Sollten die derzeitigen Bebauungspläne einer sinnvollen Nachverdichtung des Stadtgebietes entgegen stehen, müssen diese geändert werden. Bürger*innen, die aufstocken möchten, sollten nicht daran gehindert werden. Höher bauen, nachverdichten, Parkplätze überbauen und Wohnraum beispielsweise über Supermärkten soll möglich sein. Dabei kann der Ausbau von Dachgeschossen in Holzbauweise erfolgen. Ein entsprechendes Förderprogramm zur Aufstockung bzw. dem Dachausbau ist im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten einzurichten. Auch die Stellplatzsatzung darf einer Nachverdichtung nicht im Wege stehen. Sie sollte entsprechend verändert werden.

Der soziale Wohnungsbau liegt uns ganz besonders am Herzen. Bensheim muss weiterhin eine Stadt für alle Bürger*innen bleiben, unabhängig von ihrem Einkommen. Der weiter steigende Bedarf an Wohnraum für Single- und Paarhaushalte, sowie senioren- und behindertengerechten Wohnungen muss bedient werden. Für die Sicherstellung von bezahlbarem Wohnraum wollen wir in Bensheim Grundstücksspekulationen entgegenwirken. Die Stadt soll Grundstücke erwerben und mittels Erbpacht an die Bauherren übergeben. Weiterhin muss geprüft werden, welche Nutzungen auf den Geländen der ehemaligen Fabriken Thermoplast und Fuchszahnbürste wünschenswert sind. Wohnbebauung oder Gewerbe, bzw. eine gemischte Nutzung sind denkbar.

Zur Reduzierung von Leerständen fordern wir die Einführung einer Abgabe.

Häufig leben ältere Menschen in Häusern, die für sie eigentlich viel zu groß sind. Ein Umzug kommt für sie nicht in Frage, weil es an geeignetem altersgerechten Wohnraum fehlt. Deshalb hätte die Bereitstellung von solchen Wohnungen einen spürbaren Effekt auch auf die Situation junger Familien (Hebelwirkung).

Auch für die eher dörflich geprägten Ortsteile fordern wir eine Nachverdichtung. Diese muss dem Prinzip des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden folgen, ohne den ortstypischen Charakter zu zerstören.

Klimaresilienz

In Zukunft wird die Anzahl an Hitzetagen im Jahr ansteigen. Eine Stadt, die wenig Grünflächen und Bäume hat, wirkt wie ein Wärmespeicher. Damit steigen die Temperaturen in der Innenstadt und in den Wohngebieten auf ein gesundheitsgefährdendes Maß. Zur Zeit wird ein Hitzeplan für die Stadt Bensheim erstellt, der die Hotspots ermittelt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Handlungsempfehlungen zum Schutz vor Hitze umgesetzt werden. Gleichzeitig steigt die Gefahr von Starkregenereignissen. Dabei schießen große Wassermassen über die versiegelten Flächen. Die Kanalisationen werden geflutet und das Wasser staut sich auf den Straßen.

Wir wollen, dass die Wärmespeicherung in der Stadt verringert und zudem Regenwasser langsamer abfließen kann.

Dazu sind folgende Maßnahmen wichtig:

- Zunächst müssen die Frischluftschneisen ermittelt werden. Diese Areale dürfen auf keinen Fall zugebaut werden.
- Fassadenbepflanzungen, Dachbegrünung, Straßenbäume und bepflanzte Beete kühlen die Umgebung. Gleichzeitig wird Wasser versickert oder zurückgehalten. Dies wirkt bei Starkregen einer Überlastung der Kanalisation entgegen.
- Schottergärten soll es nicht geben
- Der Autoverkehr in der Innenstadt ist auf ein Minimum zu reduzieren. Fußgänger- und Fahrradzonen benötigen weniger versiegelte Flächen als Autoverkehr.
- Wasser kann in Rigolen gespeichert oder verlangsamt in die Kanalisation abgeleitet werden. Besonders bei neuer Bebauung und hier auch bei Umbau, Anbau, Abriss und Neubau, müssen die Prinzipien der Schwammstadt verwirklicht werden. Wir wollen darauf achten, dass diese berücksichtigt und auch in Bebauungsplänen festgelegt werden.
- Beim geplanten Stadtentwicklungskonzept setzen wir uns dafür ein, dass mehr Trinkwasserbrunnen in der Stadt, Ruhebänke unter Bäumen oder Sonnensegel aufgestellt werden. Auch die Kinderspielplätze sollen mehr Schatten erhalten. Dies trägt dazu bei, dass auch im Hochsommer die Innenstadt belebt bleibt.
- Bürger*innen können dazu beitragen, dass gefühlte Hitzeinseln und Klimaoasen identifiziert werden. Bei ihren täglichen Wegen durch die Stadt können sie Orte identifizieren, die besonders heiß sind oder als angenehm empfunden werden. Auf einer App, die dafür eingerichtet werden muss, können sie diese eintragen. Die Funktionsweise wäre ähnlich wie die des KMB-Mängelmelders.

Klimaschutz

Der Masterplan Klimaschutz II ist ein gutes Rahmenprogramm für die zukunftsfähige Entwicklung unserer Stadt. Speziell beim Thema Bauen und Wohnen bieten sich

zahlreiche kommunale Handlungsmöglichkeiten. Die Beratung der Bürger*innen über mögliche Förderprogramme für die energetische Sanierung von Gebäuden, Förderung CO₂-neutraler Heizungen, die Installation von Photovoltaikanlagen und die Möglichkeiten von nachhaltigem Bauen ist auszubauen und zu intensivieren.

Im Bausektor gilt es, Altbauten so lange wie möglich zu nutzen. Eine Umnutzung sollte vor dem Abriss geprüft werden. Nachverdichtung, Aufstockung, Sanierung und Umbau sollen vor Neubau stehen. Wir wollen, dass die darin enthaltene graue Energie nicht verloren geht.

Flächenschutz

Die weitere Versiegelung des Bensheimer Umlandes lehnen wir ab. Insbesondere die Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbegebiete im neuen Regionalplan Südhessen darf nicht in städtisches Baurecht umgesetzt werden. Prinzipiell sollen weder Gewerbegebiete noch Wohnbebauung auf landwirtschaftlichen Flächen und dem Naturraum um Bensheim genehmigt werden. Wir sind uns bewusst, dass diese Anforderung potenziell der Schaffung von Wohnraum entgegen steht. Deshalb streben wir eine „Nettoversiegelung 0“ an, d.h. bei unerlässlichen Versiegelungen ist an anderer Stelle für eine entsprechende Entsiegelung zu sorgen. Zusätzlich fordern wir, dass im Falle einer notwendigen Ausweisung neuer Baugebiete eine Kosten – Nutzenanalyse erstellt wird, um sicherzustellen, dass diese Baugebiete den städtischen Haushalt in Zukunft nicht negativ belasten werden.

Eine Bebauung der freien Flächen am südlichen Stadtrand von Bensheim (Südstadt) lehnen wir ab.

Weiterhin sehen wir ein nicht unerhebliches Potenzial an aktuell ungenutzten Gewerbeflächen. Die MEGB ist aufzufordern, ein entsprechendes Kataster vorzulegen. Die Entwicklung solcher Flächen soll sich an Kosten-Nutzen-Überlegungen orientieren. Die erwarteten Gewerbesteuererinnahmen und die erwarteten Arbeitsplätze müssen in jedem Fall in einem günstigen Verhältnis zum damit verbundenen Flächenverbrauch stehen.

Wir sehen die Problematik, dass die Ausweisung von Flächen zur Erzeugung / Umwandlung regenerativer Energien einem rigorosen Flächenschutz entgegenstehen und setzen uns dafür ein, dass hier ein ausgewogenes Vorgehen gefunden wird, wobei dem Klimaschutz eine hohe Priorität zugeordnet wird.

5. INTEGRATION UND MIGRATION

Migration und Integration: Gemeinsam für ein vielfältiges Bensheim

Migration und Integration sind zentrale Herausforderungen unserer Zeit, die wir in Bensheim aktiv gestalten wollen. Wir sehen kulturelle Vielfalt als Bereicherung und setzen uns für ein respektvolles Miteinander ein. Gleichzeitig erkennen wir die Notwendigkeit, Migration so zu gestalten, dass sie die Aufnahmegesellschaft nicht überfordert.

Menschenwürdige Aufnahme und Versorgung

Auch wenn viele Entscheidungen auf Bundes- und Europaebene getroffen werden, nehmen wir unsere Verantwortung vor Ort ernst. Wir blicken mit Sorge auf die zunehmende Polarisierung in Migrationsfragen. Daher setzen wir uns für eine Migrationspolitik ein, die geordnet, fair und menschenwürdig ist – und die Zusammenhalt statt Spaltung fördert. Wir stehen zu unserer humanitären Verantwortung und treten auch in Zukunft für eine angemessene Versorgung von Geflüchteten ein. Dabei setzen wir auf eine hinreichende Verteilung innerhalb der Stadt, damit Begegnung und Austausch mit Nachbarschaften erleichtert und Integration gefördert wird. Der Ausländerbeirat als legitimes Vertretungsgremium ist dabei ein wichtiger Baustein unserer Demokratie und muss erhalten bleiben.

Darüber hinaus wollen wir die Versorgung mit Informations- und Bildungsangeboten, aber auch im medizinischen und Trauma verarbeitenden Bereich verbessern. Besonders wichtig ist, dass Frauen nicht benachteiligt werden: Kinderbetreuung während Sprach- und Integrationskursen ist essentiell, um Müttern die Teilhabe am Spracherwerb und damit an unserer Gesellschaft zu erleichtern.

Ein besonderes Anliegen sind uns die Integrationslotsen: Unter grüner Verantwortung wurde dieses wichtige Angebot gestärkt und gesichert – und wir setzen uns auch in Zukunft dafür ein, dass es erhalten bleibt und weiterentwickelt wird. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag, um Menschen beim Ankommen zu unterstützen und Brücken in unsere Stadtgesellschaft zu bauen.

Bildung und Arbeitsmarkt als Schlüssel zur Integration

Erfolgreiche Integration beginnt schon im frühen Kindesalter. Deshalb wollen wir die Sprachförderung in Bensheimer Kitas weiter verbessern. Klar ist: solche zusätzlichen Angebote machen die Betreuung teurer. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die Kosten nicht einseitig auf die Eltern abgewälzt werden, sondern durch faire Finanzierung von Land und Kreis abgedeckt werden. Die Eingliederung in den

Arbeitsmarkt ist entscheidend für gesellschaftliche Teilhabe. Wir werden Geflüchtete bei der Arbeitssuche unterstützen und lokale Unternehmen motivieren, Praktikums- und Ausbildungsplätze anzubieten. Zudem setzen wir uns für die schnellere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ein.

Begegnung und Teilhabe fördern

Eine lebendige Stadtgesellschaft braucht Begegnung und Austausch. Wir GRÜNE fördern den interkulturellen Dialog und unterstützen Initiativen, die das Miteinander stärken. Das Potential Geflüchteter soll durch gegenseitiges Kennenlernen, interkulturellen und interreligiösen Austausch rascher nutzbar gemacht werden. Durch Nachbarschaftsfeste, Tauschbörsen und den „Europäischen Tag der Nachbarschaft“ beleben wir den gemeinschaftlichen Zusammenhalt in allen Stadtteilen.

Vereine und Initiativen, die sich für Geflüchtete öffnen, verdienen besondere Unterstützung. Ob Sport, Kultur oder Ehrenamt – sie leisten einen unschätzbaren Beitrag für ein lebendiges und vielfältiges Bensheim.

Klimaschutz als Migrationsprävention

Wir wollen den direkten Zusammenhang zwischen Klimakrise und Fluchtursachen, der von anderen Parteien oft ignoriert wird, ins Zentrum der politischen Debatte rücken. Wissenschaftliche Studien belegen eindeutig: Wer das Klima schützt, bekämpft auch Fluchtursachen und verhindert künftige Konflikte um knappe Ressourcen.

Deshalb verknüpfen wir in Bensheim konsequent Klimaschutz mit Migrationspolitik. Wir werden in diesem Zusammenhang unsere kommunalen Klimaschutzmaßnahmen weiter verstärken.

6. FINANZEN

Ausgangslage

Die Städte und Gemeinden stehen vor großen Finanzierungsproblemen. Steigende Kosten, wegbrechende Einnahmen, neue Pflichtaufgaben sind große Herausforderungen. Dies betrifft auch die Stadt Bensheim. Besonders dramatisch ist der Einbruch bei den Gewerbesteuereinnahmen. In den vergangenen Jahren lag die Gewerbesteuer bei rund 55 Millionen Euro. Jetzt sind es nur noch rund 20 Millionen Euro. Auch zukünftig werden die Einnahmen voraussichtlich niedrig bleiben und nicht die alten Werte erreichen.

Diese neue Haushaltssituation und die allgemein immer schlechtere finanzielle Ausstattung der Kommunen stellen uns vor neue Herausforderungen. Es droht für Viele eine grundlegende Veränderung ihrer Lebensrealität.

Wir halten es für wichtig, dass eine lebendige und gesunde Stadtgesellschaft erhalten wird. Daher wollen wir, dass keine Gruppe, besonders auch nicht die sozial Schwachen und auch nicht die Jugend, abgehängt wird. Wichtig ist uns Transparenz und die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, gerade auch wenn es um die Finanzen geht.

Professionelles Controlling

Aus diesem Grund fordern wir ein besseres Risikomanagement, Controlling und Benchmarking für die Stadt. Die unterschiedlichen Branchen müssen genau betrachtet werden, um den Ansatz der Gewerbesteuer realistischer einschätzen zu können. Bensheim braucht wieder einen hauptamtlichen Kämmerer. Wir werden uns dafür einsetzen.

Die Haushaltsslage kann verbessert werden, indem wir Kosten senken und zusätzliche Einnahmen generieren.

Kosten senken

Wir wollen sinnvoll und sozial verträglich sparen, damit Bensheim eine attraktive und lebenswerte Stadt mit einer guten Infrastruktur bleibt. So nehmen die Bensheimer*innen am gesellschaftlichen Leben teil und die Kaufkraft bleibt in Bensheim. Wenn Geschäfte, Gaststätten und die Kulturangebote Einnahmen generieren, kommt dies der Kommune in Form von Steuereinnahmen zugute.

Wir GRÜNE wollen Ausgaben/Kosten reduzieren, indem wir

- Synergien in der Verwaltung inklusive der Eigenbetriebe, in den Arbeitsabläufen nutzen und Doppelstrukturen abbauen. Dafür stehen 250.000 Euro für die geplante Durchführung einer Organisationsuntersuchung bereit.

- Standards bei Arbeitsabläufen und Wartungsintervallen überprüfen. Grünflächenpatenschaften ausbauen.
- auf die finanzielle Unterstützung von beteiligten Unternehmen (GGEW und Sparkasse) sowie Tochtergesellschaften wie z.B. die MEGB GmbH zum Beispiel in Form von Ausschüttungen, Sponsoring und Investitionen zurückgreifen.
- verstärkte interkommunale Zusammenarbeit mit Kommunen im Kreis Bergstraße anstreben. Dadurch Verwaltungsaufgaben gemeinsam erfüllen und z.B. Personalkosten sparen.
- Bei Neubau oder Umbau und im Bestand städtischer Gebäude eine Mehrfachnutzung einplanen und effizientes Gebäudemanagement ausbauen.
- Kosten weiter reduzieren durch z.B. die Erzeugung von eigenem Strom für die Stadt und durch Stromsparen z. B. durch noch mehr Einsatz von LED-Beleuchtung, Bewegungsmeldern.
- bürokratischen Aufwand reduzieren Arbeitsprozesse in der Verwaltung durch Digitalisierung verbessern. Damit erreichen wir mehr Unterstützung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Daher wollen wir Arbeitsprozesse in der Verwaltung durch Digitalisierung verbessern.
- Bei Auftragsvergaben an Dritte prüfen, ob die Stadt es in Eigenregie kostengünstiger, besser und schneller erledigen kann.

Zusätzliche Einnahmen generieren

Der städtische Haushalt muss langfristig aus den roten Zahlen geholt werden.

Wir wollen neue Einnahmequellen erschließen, indem wir...

- auf **gerechte Steuererhebung** setzen, die auf alle und besonders auf starke Schultern verteilt wird. Hierzu halten wir eine Gewerbesteuererhöhung für erforderlich. Unsere Forderung beläuft sich auf 450% Hebesatz, bis sich die Haushaltslage verbessert hat.
- **unbebaute Baugrundstücke höher besteuern**, mit den Zielen, mehr Wohnraum zu erhalten und Mehreinnahmen zu generieren. Dies bedeutet eine neue, aktualisierte Grundsteuer C einzuführen oder eine vergleichbare Abgabe.
- eine **Verpackungssteuer für Einwegverpackungen** einführen. Diese sorgt für weniger Vermüllung im Stadtgebiet und dient damit auch dem Umweltschutz. Es entstehen weniger Kosten bei der Müllbeseitigung und gleichzeitig Mehreinnahmen durch die neue Steuer.
- **neue Einnahmen generieren** durch die Energiewende, in Form von Pachteinnahmen für Flächen, die die Stadt zur Erzeugung erneuerbarer Energien zur Verfügung stellt für Windkraftanlagen oder Freifläche PV Anlagen. Abgaben an die Kommune betragen gem. EEG von 0,2 Cent pro erzeugter Kilowattstunde Strom. Auch Batteriespeicher sind zu errichten und für die Stadt zu nutzen.

- **Gebühren an die Kosten anpassen** und in regelmäßigen Zeiträumen anheben. Hier wollen wir eine gerechte Gebührenerhöhung, die alle Kostenstellen im Haushalt der Stadt einbezieht. Parkhäuser, das Parken in der Stadt und das Anwohnerparken dürfen nicht von Gebührenerhöhungen ausgenommen sein. Gleichzeitig sollen die Gebühren auch soziale Aspekte berücksichtigen.
- wir fordern, eine **Erhöhung der Konzessionsabgabe** Frischwasser zu prüfen. Dabei soll der Preis sozial gerecht bleiben (Staffelungen) und gleichzeitig zum Wassersparen anregen.

Fazit

Wir GRÜNE wollen eine nachhaltige, transparente und gerechte Haushaltsführung für die Stadt. Die Bürger*innen sind gut zu informieren. Vorschläge aus der Bürgerschaft sollen gesammelt und gehört werden.

Wir wollen, dass die Haushaltslage verbessert wird, sodass die Haushaltssperre wegfällt und die Stadt ihre Handlungsfähigkeit zurückerhält. Die im Grundgesetz und in der hessischen Verfassung garantierte Selbstverwaltung der Kommunen muss auch in Bensheim wieder spürbar werden.

Die Steuerlast soll gerecht verteilt und damit auch von starken Schultern getragen werden. Die Erhöhung der Grundsteuer B von 617 auf 1000% Hebesatzpunkte in 2025 und der Plan für eine weitere Erhöhung auf 1660 Punkte in 2027 sind unserer Ansicht nach keine gute Lösung. Gerade Familien und Personen unterer Einkommen trifft dies zu hart. Alle Menschen sollen sich Bensheim leisten können. Unser Ziel ist eine Haushaltssanierung, bei der der Grundsteuerhebesatz auf 950% Hebesatzpunkte gesetzt werden kann.

Mit unseren Vorschlägen wollen wir erreichen, dass die Stadt ihren finanziellen Spielraum für freiwillige Leistungen wiedererlangt. Nur so gibt es die Möglichkeit zu gestalten und Neues zu entwickeln.

Die Bürgerschaft profitiert davon unter anderem durch ein gutes Kultur- und Sportangebot, durch soziale Errungenschaften und eine bessere Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit. Durch den Schutz vor Hitze in der Stadt, das Erreichen der Klimaziele und eine bessere Mobilität mit ausgebautem ÖPNV.

Dies alles soll dazu dienen, den sozialen Frieden in unserer Stadt zu sichern und die Lebensqualität in Bensheim zu bewahren.

7. DIGITALISIERUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG

Kommunale Digitalisierung

Die Digitalisierung erschließt auch der Kommune neue Räume, die die Verwaltung nicht nur effizienter, sondern auch bürgernäher gestalten soll. Dabei geht es nicht nur darum, die Verwaltungssoftware zu erneuern und die internen Prozesse zu beschleunigen. In einer digitalisierten Kommune sind viele Bereiche miteinander vernetzt, viele Informationen für die Bürger*innen zugänglich und die Bürgerbeteiligung erleichtert. Das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen, Wirtschaftswachstum und Bürgerwohl sind vom Grad der Digitalisierung in der Kommune abhängig.

Nachhaltige Energie benötigt intelligente Stromnetze. Durch intelligentes Verkehrsmanagement werden Staus und Umweltverschmutzung reduziert. Ein intelligentes Abfallmanagement optimiert die Sammelrouten und reduziert damit die Emissionen. Digitale Dienste ermöglichen es den Bürgern, mit der Stadtverwaltung zu agieren und Probleme über eine App zu melden. Die Mitsprache der Bürger*innen bei städtischen Entscheidungen wird verbessert, z.B. mit Online-Meldesystemen wie dem KMB-Mängelmelder.

Glasfaserausbau

Verglichen mit den Nachbarkommunen Lorsch, Einhausen und Heppenheim ist die Glasfaserabdeckung in Bensheim momentan noch verbesserungswürdig. Flächendeckender Breitbandausbau ist nicht nur Teil der Daseinsvorsorge. Er ist auch mit einem sehr deutlichen Standortvorteil verbunden. Wir wollen deshalb den Breitbandausbau in Bensheim deutlich beschleunigen.

Digitale Dienste

Das „Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen“ vom August 2017 verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, ihre Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 über Verwaltungsportale auch elektronisch anzubieten. Das ist in Bensheim bisher nur unzureichend umgesetzt.

Auf der städtischen Homepage sind unter dem Stichwort Onlinedienste 125 verschiedene Dienstleistungen aufgeführt. Der Grad der Digitalisierung ist hier allerdings sehr unterschiedlich. In der Minderheit der Dienstleistungen geht es zu einem wirklich digitalen Serviceportal. Bei den übrigen landet man am Ende entweder bei einem Formular, das ausgedruckt, unterschrieben und an die Stadtverwaltung geschickt werden muss, oder es handelt sich um reine Links zu existierenden Informationsquellen.

Wir wollen, dass alle städtischen Dienstleistungen den Bürgerinnen und Bürgern in einer barrierefreien digitalen Form zur Verfügung gestellt werden. Damit verbunden, erwarten wir eine deutliche Effizienzsteigerung der Verwaltung. Ein Chatbot, der einfache Sprache beherrscht und übersetzen kann und so beim Ausfüllen der Formulare behilflich ist, wäre wünschenswert.

Dass jetzt Terminbuchungen für das Bürgerbüro online möglich sind, begrüßen wir. Personen, die aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen kein Smartphone besitzen oder dieses nicht mehr bedienen können, nicht ausgeschlossen werden, bietet die Stadt Hilfe.

Öffentliches WLAN

Wir wollen kostenloses und funktionierendes WLAN in der Fußgängerzone und an anderen öffentlichen Plätzen ermöglichen. Trotz fallender Preise für Datenübertragung gibt es immer noch ein großes Interesse an solchen Hotspots. Insbesondere Jugendliche, aber auch Menschen mit geringem Einkommen sind auf solche Zugangsmöglichkeiten angewiesen.

8. WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Für eine nachhaltige, innovative und starke Wirtschaft in Bensheim

Die Wirtschaft ist die Grundlage guter Arbeitsplätze, solider Finanzen und sorgt für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bensheim. Die Qualität und Anziehungskraft unseres Wirtschaftsstandorts ist daher für alle Bürger von entscheidender Bedeutung.

Wir GRÜNE wollen, dass Bensheim als Wirtschaftsstandort klimaneutral, zukunftssicher und sozial gerecht bleibt, dabei wächst und sich für Neues aufstellt. Die Wirtschaft schafft so Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zukunft der Stadt. Wir möchten vorhandene Betriebe und Dienstleister in Ihrer Arbeit unterstützen und dafür sorgen, dass Bensheim ein attraktiver Standort für Innovation, Gewerbe und Dienstleistung bleibt und sich weiterentwickelt.

Gutes Wirtschaften ist nachhaltig und das heißt für uns: ökologisch verantwortlich, sozial fair und ökonomisch stabil zu sein.

Unsere kommunale Wirtschaftspolitik wird die anstehenden Transformation der Gesellschaft, die auch durch globale Themen wie Zölle oder Technologien wie KI geprägt sein wird, durch den Auf- und Ausbau lokaler Chancen in den Fokus stellen und nicht verdrängen.

Dafür werden wir uns mit unserer besonderen grünen Expertise in den Themen Energie- und Klimapolitik, Stadtentwicklung, Mobilität, sozialer Teilhabe, Finanzen und Digitalisierung einsetzen. Dies auch bei der städtischen Marketing und Entwicklungsgesellschaft mbH und den Partnern wie z.B. der Wirtschaftsvereinigung Bensheim e.V.

Starker Mittelstand – Handwerk, Einzelhandel und Gastronomie sind das Rückgrat unserer Stadt

Handwerk und Mittelstand prägen Bensheim. Sie bilden aus, sichern Qualität vor Ort und halten die Stadt lebendig. Wir fordern dafür verlässlichen Rahmenbedingungen, eine moderne, digitale Verwaltung und fairen Vergaben. Wo es sinnvoll ist werden wir Bürokratie reduzieren, wo Regeln notwendig sind, werden wir diese für den Bürger handhabbar und kundenfreundlich gestalten. Der Einsatz von KI kann helfen notwendige Regularien zu bewältigen und den Aufwand für Bürokratie zu verringern.

Bei öffentlichen Ausschreibungen der Kernverwaltung, der Eigenbetriebe und Verbundenden Unternehmen setzen wir uns weiterhin für regionale Wertschöpfung, Reparatur- und Re-Use-Ansätze sowie faire Standards ein. Vorrang für ökologische und regionale Betriebe bei der kommunalen Auftragsvergabe (Green Public Procurement“)

Innovation und Gründungskultur – Raum für Ideen schaffen

Bensheim braucht Raum für Neues. Leerstehende Flächen in der Innenstadt können als Pop-up-Labs zeitweise für Start-ups, soziale Unternehmen und kreative Projekte geöffnet werden. Das macht Innovation sichtbar und belebt die Innenstadt. Bensheim ist mit 5 Gymnasien und dem neuen Mint-Zentrum die Schulstadt im Kreis Bergstraße. Wir möchten Unternehmen auf der Suche nach zukünftigen Fachkräften und die Schüler vor Ort zusammenbringen. Ein jährlicher „Green-Innovation Day“ bringt lokale Start-Ups, mittelständische Unternehmen und Schüler aber auch interessierte Studenten aus den umliegenden Universitäten in Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Mainz und Frankfurt zusammen.

Energie und Standortpolitik – saubere Energie als Wirtschaftsfaktor

Saubere, verlässliche Energie ist der Standortvorteil der Zukunft und so wollen wir die Voraussetzungen dafür schaffen. Kommunale Dächer werden systematisch mit PV belegt. Parkplätze erhalten Solarüberdachungen mit Ladepunkten. Gewerbequartiere werden zu Energie-Hubs, die Erzeugung, Speicher und intelligente Steuerung verbinden. Wo es sich lohnt, werden Abwärmequellen erschlossen und in Wärmenetze eingespeist. In einem 2024 abgeschlossenen Vertrag zur interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der kommunalen Wärmeplanung, werden konkrete Vorschläge dazu erwartet. Das öffentliche Energiebarometer Bensheim zeigt transparent den Anteil erneuerbarer Energien, verfügbare Netzlastfenster und den Ausbaufortschritt. So sinken Energiekosten und die Planbarkeit steigt.

Fachkräfte sichern – Arbeit für die Zukunft gestalten

Unsere lokale Wirtschaft braucht Menschen, die mit anpacken, Fachkräfte, die gebraucht werden. In Bensheim haben wir eine hervorragende Infrastruktur: Schulen, Kitas, Ärzte, ein Kino, Schwimmbad und Badeseen, ein Theater eine Musikschule und eine Bibliothek. Wir haben eine große Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten, die auch zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar sind. Sichere Fuß- und Radverbindungen sowie ein zuverlässiger ÖPNV zu Gewerbegebieten verbessern die Erreichbarkeit unserer Arbeitsplätze. Zur Zeit wird ein neuer Mobilitätsplan für Bensheim erstellt, der für weitere Verbesserungen sorgen wird. Gute Betreuung in den Kitas, bezahlbares Wohnen und lebendige Quartiere erhöhen die Bindung von Beschäftigten und ihren Familien an unsere Stadt. Auf dem alten Sannergelände in Auerbach werden auf 3 Hektar bis zu 400 neue Wohnungen und eine neue Kita entstehen. Das Wohnangebot wird damit verbessert. Lokale Ausbildungsbetriebe wollen wir fördern mit z.B. kommunalen Mentorenprogrammen oder Azubi-Wohnraum.

Mit diesen Trümpfen können wir in Bensheim mithalten bei der Werbung um die Arbeitskräfte der Zukunft und in den Zukunftsbranchen. Wir GRÜNE sind für eine offene und solidarische Gesellschaft, die Fachkräfte aus aller Welt integriert und unterstützt und Bensheim zu ihrer Heimat macht.

Nachhaltig wirtschaften – das Gute für die Zukunft erhalten

Bensheim kann zeigen, dass Wirtschaft, Innovation und Klimaschutz zusammengehören. Mit verlässlichen Regeln, intelligenten schlanken Prozessen und einer konsequent grünen Standortstrategie schaffen wir gute Arbeitsplätze, neue Impulse. Wir beleben die Innenstadt, stabilisieren unsere Finanzen und stärken den Zusammenhalt. Wir GRÜNE wollen Bensheim als starken nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstandort profilieren: lebendig, grün sozial und zukunftsfest und ohne dabei immer neue Gewerbegebiete auf der „grünen Wiese“ auszuweisen.

9. SICHERHEIT IN BENSHEIM

Sicherheit hat zwei Gesichter: die messbare, also die Anzahl der Straftaten und Polizeiberichte und die persönliche, die gefühlte Sicherheit im Alltag. Bensheim steht bei den reinen Zahlen im hessenweiten Vergleich sehr gut da. Gleichzeitig wissen wir: Wer sich abends unwohl fühlt, dem hilft keine Statistik. Unser Programm nimmt beide Seiten ernst. Wir wollen die gute faktischer Lage erhalten und arbeiten dort gezielt nach, wo Menschen Unsicherheit erleben: auf Wegen, an Plätzen und am Bahnhof.

In der Vergangenheit haben wir GRÜNE mit dem Programm „Kompass“ zusammen mit Polizei und Bürgerschaft Angsträume benannt und schnell spürbare Verbesserungen erreicht. Wir haben die Sicherheitskameras am Bahnhof unterstützt, die Beleuchtung in der Stadt optimiert und die sichtbare Präsenz der Stadtpolizei am Bahnhof mit initiiert und aufgebaut.

Konflikte in unserer Gemeinde lösen wir nicht mit Verdrängung, sondern mit Angeboten: mit Aufenthaltsmöglichkeiten und praktischen Streetworking. Wir wollen auch zukünftig solche Hilfen verlässlich machen und behutsam ausbauen, damit für alle Menschen Wege zurück in ein stabiles Leben möglich bleiben.

Das ist unser Weg: hinschauen, zuhören, handeln. Wir wollen die Arbeit an der Sicherheit in Bensheim weiterführen und dafür regelmäßig mit den Menschen vor Ort durch die Viertel gehen und Lösungen direkt erarbeiten. Für folgende Themen für mehr Sicherheit und ein sicheres Gefühl werden wir uns einsetzen:

Sicherer Bahnhof – sichtbare Präsenz

Wir wollen den Bahnhof als Ankunftsort weiter sicher machen: mit festen Ansprechzeiten der Stadtpolizei, gemeinsamen Streifen zu Pendlerzeiten und klaren Hilfe-Punkten, die jede und jeder sofort findet. Wir wollen auch alternative Möglichkeiten für Treffpunkte junger, auch migrantischer Mitbürger schaffen und so den Bahnhof als zentralen Aufenthaltsort entlasten und den Bahnhof wieder stärker als einen Ort des ÖPNV für die Pendler, Fußgänger, Bus- und Bahnnutzer gestalten.

Besseres Licht für mehr Sicherheit

Eine gute Beleuchtung schafft sofort ein anderes Gefühl. Das Dunkelraumkonzept mit der GGEW hat genau das bewiesen. Wir wollen die begonnene Licht-Offensive zu Ende führen und künftig Schulwege, Haltestellen und Unterführungen grundsätzlich gut ausleuchten. Unsere Forderung: Licht dorthin, wo Menschen sind. Wir wollen dies energiesparend und zügig umsetzen.

Sozial statt repressiv

Konflikte lösen wir nicht mit Verdrängung, sondern mit Angebot: Der Glasunterstand am Bahnhof, Streetwork am Beauner Platz, Schlaf- und Aufenthaltsmöglichkeiten der Diakonie sind Beispiele. Unsere Forderung: Mehr Streetwork, verlässliche Tagesangebote, und wo es nötig ist, ruhige Moderation zwischen Anwohner*innen und Menschen im öffentlichen Raum.

Sauberkeit ist Sicherheit

Pflege und Ordnung verändern das Sicherheitsgefühl sofort. Dass z.B. die Fahrradunterstände am Bahnhof wieder sauber und gepflegt sind, ist wichtig. Wir wollen, dass stark genutzte Orte in Bensheim durchgängig so wirken: aufgeräumt, hell und einladend.

Melden leicht gemacht

Wer eine dunkle Ecke, vermüllte Unterführung erlebt, soll das einfach melden können: telefonisch, online an die Stadt oder den KMB über den Mängelmelder. Wichtig ist eine kurze Rückmeldung: „Wir haben es gesehen und kümmern uns.“ Unsere Forderung: Ein niedrigschwelliger Meldeweg mit kurzer Reaktionszeit, damit aus Hinweisen schnell Verbesserungen werden.

Ansprechbare Präsenz ohne Drohkulisse

Der Freiwillige Polizeidienst ergänzt die Stadtpolizei mit ansprechbarer Präsenz. Es geht dabei um Hinschauen, Ansprechen und Deeskalation. Genau das wollen wir stärken: gut geschulte Freiwillige, verlässliche Präsenz an den richtigen Orten und ein offenes Ohr für Anliegen. Unsere Forderung: Mehr sichtbare Nähe, weniger Distanz und Sicherheit auf Augenhöhe.

Sicherheitsgespräche direkt vor Ort

Der Infostand am Beauner Platz hat gezeigt, wie schnell Lösungen entstehen, wenn man miteinander redet. Wir wollen, dass solche Sprechstunden regelmäßig in allen Quartieren angeboten werden, angekündigt, offen, ohne Termin. Unsere Forderung: Sicherheitsthemen werden aktiv adressiert und besprochen.

Quartiersfonds für schnelle Lösungen

Oft braucht es keine großen Programme, sondern kleine, schnelle Schritte: eine zusätzliche Leuchte, eine Bank an der richtigen Stelle, klare Markierungen, Kunst gegen Schmierereien. Wir wollen dafür einen Quartiersfond auflegen, über den Nachbarschaften unbürokratisch solche Maßnahmen umsetzen können. Unsere Forderung: Kleine Lösungen, große Wirkung unmittelbar in der Nachbarschaft.

Jugend redet mit

Junge Menschen kennen die Wege und Treffpunkte, an denen es hakt und an denen es mangelt. Wir wollen ihre Sicht konsequent einbinden mit Rundgängen, in Workshops, bei der Gestaltung von Plätzen. Unsere Forderung: Sicherheit wird zukünftig mit Jugendlichen geplant, nicht über ihre Köpfe hinweg.

Unser Versprechen

Bensheim ist sicher und soll sich auch so anfühlen. Wir setzen auf Präsenz statt Drohkulisse, auf Hilfe statt Verdrängung, auf saubere, helle Orte und auf echten Dialog. Sicherheit in Bensheim heißt: Alle können sich frei bewegen – ob morgens zur Schule, abends nach der Arbeit oder nachts auf dem Heimweg. Dafür werden wir arbeiten.

SCHLUSSWORT

Damit Bensheim aktuellen und künftigen den Herausforderungen gewachsen ist, möchten wir die Stadt stark machen:

Stark bei den Finanzen, indem die Haushalte der Stadt wieder ausgeglichen sind.

Stark beim Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen und beim Klimaschutz.

Stark bei einer nachhaltigen Stadt- und Verkehrsentwicklung.

Stark bei sozialer Gerechtigkeit.



Herausgeber*in

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN OV Bensheim
Gerbergasse 9
64625 Bensheim

T 06251-9409974
mail@gruene-bensheim.de
gruene-bensheim.de

V. i. S. d. P.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN OV Bensheim
Gerbergasse 9
64625 Bensheim

